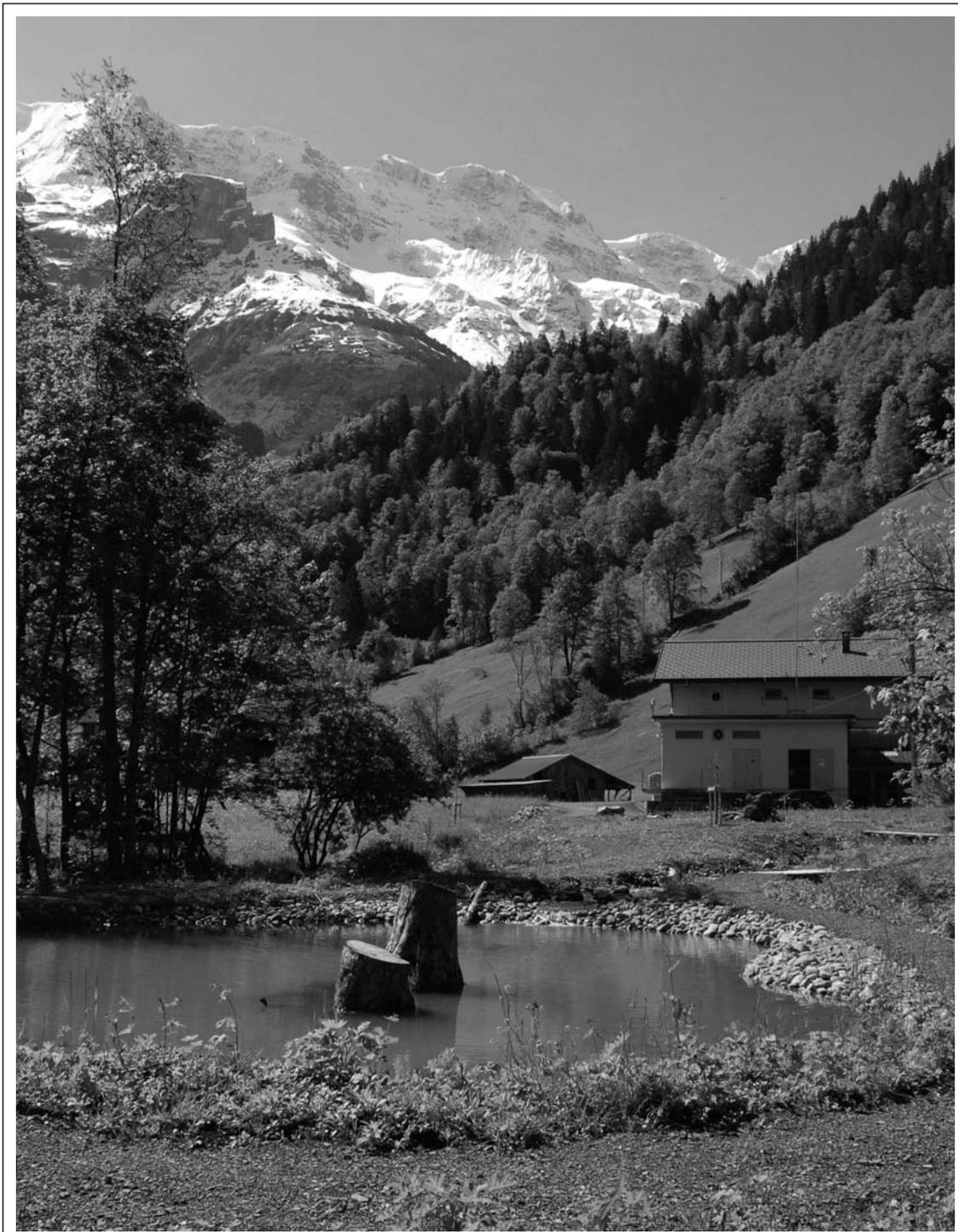
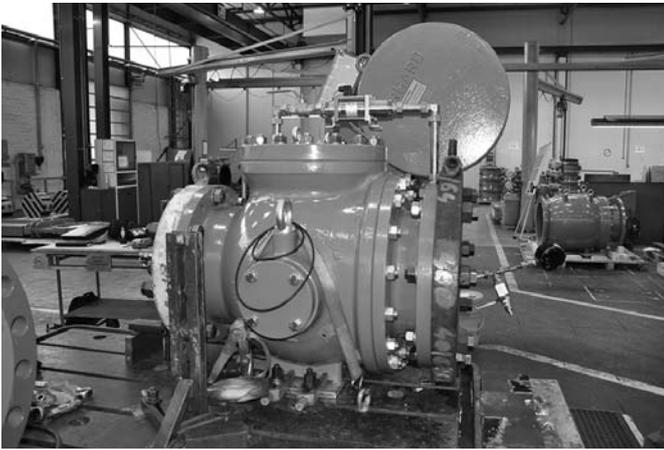
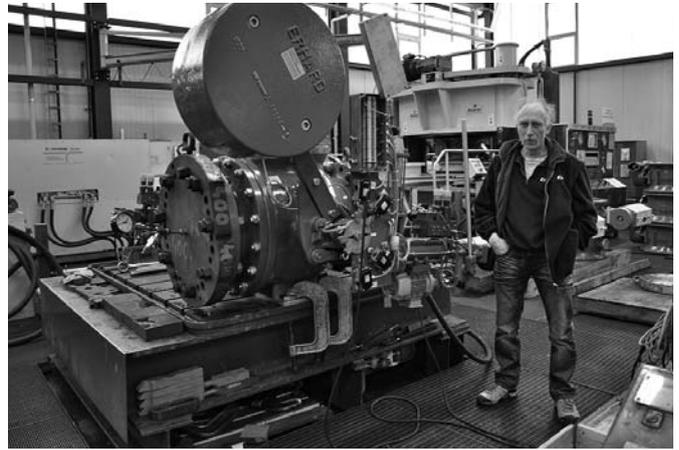


Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2013





Der Kugelhahn in der Produktionsstätte



Martin Gertsch bei der Abnahme des Kugelhahnes



Der Kugelhahn ist in der Zentrale im Stechelberg eingetroffen



Letzte Vorbereitungen durch Walter von Allmen



Walter von Allmen ist bereit...



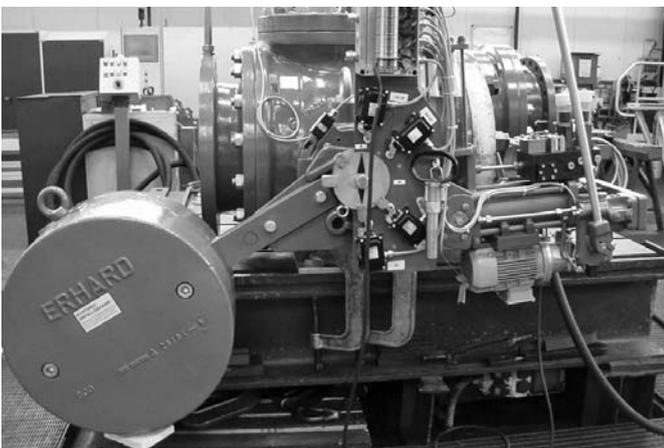
...für den neuen Kugelhahn



Eine «schergewichtige»...



...Millimeterarbeit



Der imposante Kugelhahn



Die letzten Schrauben werden angezogen...



...und der neue Kugelhahn ist fertig eingebaut

GESCHÄFTSBERICHT UND JAHRESRECHNUNG 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Das Unternehmen	2
1.1	Unsere Geschäftsstellen	2
1.2	Unsere Dienstleistungen	2
1.3	Organe der Gesellschaft (per 31.12.2013)	3
1.4	Führungsteam	3
2	Berichterstattungen	4
2.1	Bericht des Präsidenten	4
2.2	Bericht des Geschäftsführers	5
2.3	Leistungsbericht allgemein	7
2.4	Leistungsbericht Energie	16
2.5	Leistungsbericht Elektro	24
3	Jahresrechnung 2013	28
3.1	Bilanz	28
3.2	Erfolgsrechnung und Gewinnverwendung	29
3.3	Geldflussrechnung	30
3.4	Anhang zur Jahresrechnung	31
3.5	Lagebericht	33
4	Bericht der Revisionsstelle	35

1 Das Unternehmen

Unter dem Namen «EWL Genossenschaft» besteht eine Genossenschaft (mit rund 550 Genossenschafftern) gemäss OR Art. 828 u. ff. und deren Statuten. Das EWL hat seinen Sitz in der Gemeinde Lauterbrunnen und bezweckt in genossenschaftlicher Selbsthilfe den Betrieb eines lokalen Dienstleistungsunternehmens, das in den Bereichen Energie und Elektro tätig ist, Zusatzdienstleistungen anbietet und die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung stellt.

1.1 Unsere Geschäftsstellen

Hauptsitz / Geschäftsstelle Lauterbrunnen:	Auf der Fuhren 438, 3822 Lauterbrunnen	Telefon	033 856 25 25
		Telefax	033 856 25 80
		E-Mail	info@ewl.ch
		Internet	www.ewl.ch
Geschäftsstelle Mürren:	Borthalten 1032, 3825 Mürren	Telefon	033 856 25 50
		Telefax	033 856 25 56
		E-Mail	muerren@ewl.ch
Geschäftsstelle Wengen:	Gruebi 1402 E, 3823 Wengen	Telefon	033 856 25 00
		Telefax	033 856 25 16
		E-Mail	wengen@ewl.ch
Zentrale Stechelberg: (Energieproduktion)	Im Stechelberg 483 B, 3824 Stechelberg	Telefon	033 856 25 60
		Telefax	033 856 25 66
		E-Mail	zentrale@ewl.ch

1.2 Unsere Dienstleistungen

EWL Energie

- Energieproduktion mit Wasserkraft
- Beschaffung und Vertrieb
- Energieverteilung/Unterhalt und Betrieb Netze (elektrisches Verteilnetz Niederspannung/Mittelspannung, Lichtwellenleiter-Netz und Öffentliche Beleuchtung)
- Vermietung von Glasfaserstrecken auf dem eigenen LWL-Netz an Dritte
- Kabelzug-/Netzarbeiten für Dritte
- Kontroll- und Messwesen

EWL Elektro / Elektro Plus

- Elektroinstallationen im Stark- und Schwachstrombereich, Beleuchtungsanlagen, Sicherheitsanlagen, Fernsteuersysteme sowie weitere Installationen rund um die Gebäudeautomation
- Planung und Realisierung von Telekommunikationseinrichtungen (analog, ISDN, xDSL für Privat- und Geschäftskunden sowie Internet über Kabelfernseh-Leitungen etc.) und Telefonanlagen
- Beratung bei der Auswahl/Beschaffung von PC's, Notebooks und Peripherie-Geräten sowie Beschaffung, Installation und Konfiguration von Hard- und Software durch unsere IT-Spezialisten; ausserdem erstellen wir Computernetzanlagen, Gerätesteuern etc.
- Elektroplanungen, Energieberatung und Sicherheitskontrollen
- Wartung und Reparatur von elektrischen Anlagen und Geräten; zusätzlich Erledigung von Reparaturen an Elektrogeräten in den firmeneigenen Werkstätten
- Praktische Produktauswahl und rascher Bestellservice in den drei Elektroschops in Lauterbrunnen, Mürren und Wengen; in den Bereichen Haushalt- und Küchengeräte, Bodenpflegegeräte, Haar- und Körperpflegegeräte, Beleuchtungskörper, Batterien, Kabel, Adapter etc.

EWL Zusatzdienstleistungen

- Gravurservice für Sonnerie- und Briefkastenschilder, Schlüsselanhänger, Parkplatzbeschriftungen etc.
- Schlossereiarbeiten (individuelle Kundenaufträge nach Mass)
- Vermietung verschiedener anderer Maschinen und Geräte (beispielsweise Hubarbeitsbühne)
- Wartungs- und Servicearbeiten an Elektrofahrzeugen, Beratung, Unterstützung bei der Beschaffung sowie Verkauf von Elektrofahrzeugen
- Kopier-, Binde-, Falt-, Einpack- und Laminierservice, Farbdrucke, CAD-Plots und LCD-Projektor-Vermietung (Beamer)

1.3 Organe der Gesellschaft (per 31.12.2013)

1.3.1 Verwaltungsrat

		seit **
Brunner-Zumbrunn Walter, Niederimatten, 3826 Gimmelwald		2004 / 2004
Fuchs-von Allmen Ruth, Weid, 3822 Lauterbrunnen		2012 / 2012
Gertsch Therese, Chalet Tschuggen, 3823 Wengen	Vize-Präsidentin	2008 / 2012
Graf-Franke Ulrich, Wytimatte 177C, 3822 Lauterbrunnen		2008 / 2008
Von Allmen-Christen Johann, Bernastrasse 14, 3800 Interlaken	Präsident	2004 / 2010

1.3.2 Revisionsstelle

Brunner Irène, Wengiboden 1404, 3823 Wengen	Interne Kontrollstelle	2011 / 2011
Brunner Priska, Jungfrau Garage, 3822 Lauterbrunnen	Interne Kontrollstelle	2010 / 2010
Ernst & Young AG, Postfach, 3001 Bern	Gesetzliche Revisionsstelle	1993 / 1993
Schwab-Gatschet Andreas, Ernst & Young AG, Postfach, 3001 Bern	Leitender Revisor	2009 / 2009

1.4 Führungsteam

Aeschbacher Beat, Parkstrasse 25, 3800 Matten b. Interlaken	Kommunikation/Automation	2006 / 2013
Amacher Daniela, Dorfmattestrasse 8, 3800 Unterseen	Administration	2009 / 2010
Binder Daniel, Chalet Erika, 3823 Wengen	Elektro/GS Wengen	2011 / 2012
Gertsch Martin, Sandbach, 3824 Stechelberg	Produktion	1989 / 2010
Guntern Karl, im Stechelberg, 3824 Stechelberg	Energie	1985 / 2010
Guntern Marianne, Sandbach, 3824 Stechelberg	Administration *	1998 / 2010
Heiniger Urs, Chalet Cécile, 3825 Mürren	Elektro/GS Mürren	1997 / 2010
Hubler Stefan, Gruebi, 3823 Wengen	Marketing (Beschaffung/Vertrieb)	2008 / 2010
Huwiler Roger, Lärchenweg 5, 3800 Matten b. Interlaken	Elektro/GS Lauterbrunnen	2010 / 2013
Leuthold René, Haus Schneehoren, Gruebi, 3823 Wengen	Elektro/GS Wengen	1975 / 1981
Mattmann Anton, Lüüwi 12A, 3815 Gündlischwand	Steuerung *	2000 / 2010
Oehrli Lorenz, Gässli, 3822 Lauterbrunnen	Netze	1978 / 2006
Wälchli Peter, Chalet Andomi, Stocki 152C, 3822 Lauterbrunnen	Geschäftsführer *	1994 / 1995
Wellenreiter Rolf, Hauptstrasse 261, 3855 Brienz	Informatik	2006 / 2013
Widmer Thomas, Rain, 3822 Lauterbrunnen	Netze (HIK/Messwesen)	1999 / 2010

* = Mitglied der Geschäftsleitung

** = erste Jahreszahl: im EWL/VR seit / zweite Jahreszahl: in der aktuellen Funktion seit

GS = Geschäftsstelle

2 Berichterstattungen

2.1 Bericht des Präsidenten

*In einem wankenden Schiff fällt um,
wer stille steht, nicht wer sich bewegt.* Ludwig Börne

Bereits im letzten Geschäftsbericht bin ich auf die enormen Veränderungen, die uns stetig begleiten, eingegangen. Das neu-deutsche Wort «Change Management» hat uns auch im abgelaufenen Geschäftsjahr einiges abgefordert. Die enormen und raschen Veränderungen machen es einem nicht professionellen Gremium nicht leicht, die Verantwortung zu tragen.



Johann von Allmen

Dank einer sehr guten, konstruktiven, offenen und vertrauenswürdigen Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und dem Führungsteam unserer Genossenschaft können wir uns aber auf gute Entscheidungs-Grundlagen abstützen. Weiter bescheinigten uns auch im abgelaufenen Geschäftsjahr diverse externe Kontrollstellen wie beispielsweise die E&Y oder die SQS die gute Arbeit und Weitsicht, die im EWL praktiziert wird. Ein weiteres Mal wurden keine Mängel festgestellt. Das EWL wurde auch einer Mehrwertsteuer-Revision sowie einer SUVA-Überprüfung unterzogen. Beides verlief ebenfalls sehr zufriedenstellend. Deshalb ist es auch einem nicht professionellen Verwaltungsrat möglich, diese Verantwortung für ein Unternehmen zu tragen, das rund 60 Arbeits- sowie zurzeit 7 Ausbildungsplätze anbietet und stark in der Region verankert ist.

Der Verwaltungsrat hat sich an über zehn Sitzungen (Gesamtrat, Arbeitsgruppen) mit den statutarischen Aufgaben beschäftigt. Erwähnenswert sind an dieser Stelle einmal mehr die umfassende Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen sowie den Chancen und Risiken (Riskmanagement), mit der Finanzplanung, der Strommarktliberalisierung und den laufenden Projekten, wie beispielsweise dem Wärmeverbund Wengen, dem KW Soubach, der Biomasse Jungfrau AG und der Energiezentrale im Alpinen Sportzentrum Mürren.

Der Strommarkt nimmt Fahrt auf – nach anfänglicher Zurückhaltung bedienen sich immer mehr Schweizer Unternehmen mit Strom und Energie aus dem freien Angebot (Wechsel von der Grundversorgung in den freien Markt). Bis zur vollständigen Marktliberalisierung dürfte es allerdings noch dauern. Wie im Elektrogeschäft schon seit jeher Gang und Gäbe, werden wir auch im Energiegeschäft vermehrt dem Markt ausgesetzt. Das ist grundsätzlich auch kein Problem, sofern die politischen Einflüsse und Regulierungen nicht zu einem Risiko werden und solange Gleiches mit Gleichem verglichen wird. Gerade im 2013 wurden beispielsweise auf dem Strommarkt Preise gehandelt, die unter den Gestehungskosten der Schweizerischen Wasserkraftwerke liegen – das kann auf Dauer nicht gut gehen. Mit dem zunehmenden Wettbewerb nimmt auch automatisch die Verbundenheit mit den regionalen und lokalen Volkswirtschaften ab. Wenn das national oder international tätige Firmen sind, kann ich das verstehen, weil diese weniger vom regionalen und lokalen Markt abhängig sind. Wenn aber eine gewisse Abhängigkeit zum regionalen und lokalen Markt besteht, gibt es eben noch andere Kriterien als nur den Preis. Zu oft steht nur der Preis im Fokus, ohne dass die folgenden Faktoren beachtet werden:

- Genauer, fairer Vergleich der Leistungen und der Qualität (inklusive den sogenannten weichen Faktoren wie beispielsweise die rasche Verfügbarkeit und die Pikettdienstleistung) – bitte beachten Sie hierzu als Beispiel auch die allgemeinen Erläuterungen zu den Strompreisen unter Punkt 2.3.2 im vorliegenden Geschäftsbericht.
- Als genossenschaftlich verankertes Unternehmen stehen wir für die Region ein. So werden beispielsweise etliche grosse und kleine Anlässe, Vereine und Institutionen unserer Talschaft namhaft unterstützt. Diese grosszügigen Unterstützungen können wir nur gewähren, wenn wir auch weiterhin erfolgreich wirtschaften und unsere Leistungen und Produkte verkaufen können.

Es geht nicht darum, den einheimischen Markt zu schützen, sondern darum, aufzuzeigen, dass ein fairer Vergleich der Leistungen und Produkte wahrgenommen werden soll. Dazu gehören eben auch die freiwilligen Unterstützungen unserer touristischen Talschaft, die Tourismusförderungsabgabe (das EWL bezahlt jährlich über CHF 30'000.00), die von auswärtigen Firmen nicht getragen werden und die Unterstützung vor Ort (materielle, immaterielle Leistungen) sowie die kurzen Wege. Es geht oft vergessen, dass lange Anfahrtswege nicht nur zeitaufwändig sind, sondern auch Kosten verursachen und letztendlich ökologisch wohl wenig sinnvoll sind. Ebenso geht vergessen, dass nicht alle Unternehmen Anlässe, Vereine und Institutionen unterstützen (und wenn, dann meist nicht nachhaltig).

Wir sind auf jeden Fall bereit, uns dem Markt zu stellen und sind überzeugt, dass wir als einer der grossen Gewerbebetriebe in unserer Region auch einiges zu bieten haben. Überzeugen Sie sich selbst und fragen Sie uns an,

fordern Sie unsere Mitarbeiter heraus und helfen Sie mit, faire Vergleiche anzustellen. **Oft sagt der Preis unter dem Strich zu wenig aus – es braucht Besprechungen und Erläuterungen.**

Wir stehen nicht still – wir bewegen uns.

Ich freue mich, einmal mehr auf ein gutes Jahr zurückblicken zu können; im Vergleich mit der gesamtwirtschaftlichen Lage dürfen wir gar von einem sehr guten Ergebnis sprechen.

Abschliessend will ich es nicht versäumen, der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden ganz herzlich zu danken. Ebenfalls ein grosses Dankeschön gilt meinen Ratskollegen für die konstruktive Arbeit sowie das gute Arbeitsklima.

Johann von Allmen

2.2 Bericht des Geschäftsführers

Das Jahresende ist kein Ende und kein Anfang, sondern ein Weiterleben mit der Weisheit, die uns die Erfahrung gelehrt hat.

Hal Borland

In diesem Sinne führen wir fort, was wir seit Jahren «leben» – wir bleiben an «mehreren Fronten» fit, wir setzen weiterhin auf eine aktive Zusammenarbeit, wir arbeiten sicher (für Ihre und unsere Sicherheit), kompetent, qualitätsbewusst, zuverlässig und fair.

Nach einem sehr anforderungsreichen Geschäftsjahr können wir wiederum ein erfolgreiches Ergebnis präsentieren. Dieses Ergebnis basiert einmal mehr auf einer tollen Leistung unserer Mitarbeitenden und Führungscrow – herzlichen Dank!



Peter Wälchli

Dank den jahrelangen guten Ergebnissen können wir weiterhin das genossenschaftliche Gedankengut und die Selbsthilfe für unsere Talschaft, für unsere Region pflegen. Wir sind auch künftig in der Lage, uns selber zu helfen; unsere Genossenschaft ist traditionellerweise ein erprobtes Gefäss für die Selbsthilfe und bietet Schutz gegen unerwünschte Einflussnahmen. Es ist und bleibt unser erklärtes Ziel, als selbstständiges Unternehmen zu bestehen und somit direkt für unsere Talschaft und Region einzustehen.

Wir erbringen als eines der grössten KMU's in der Region eine hohe Wertschöpfung. Dies durch Bildung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Berücksichtigung von Kunden, hohes Investitionsvolumen vor Ort, Beiträge an die öffentliche Hand und Tourismusorganisationen, Steuern/TFA, Vergabungen, Unterstützung von Anlässen/Vereinen, Sponsoring und vielem mehr. **Wir schaffen kurz-, mittel- und langfristig Werte.**

Das 2013 hat mit einem «Dämpfer» begonnen. Wir mussten das Projekt «Wärmeverbund Wengen» einstellen, weil die Wärmeabnahmeverträge vor Ort nicht erfolgreich bzw. in genügender Anzahl abgeschlossen werden konnten, um von einem wirtschaftlichen Betrieb und Unterhalt ausgehen zu können. Das hat uns bereits anfangs Jahr belastet, in dem die aufgelaufenen, externen Kosten von CHF 75'000.00 abgeschrieben werden mussten; das tat enorm weh. Unser Partner (sol-E Suisse AG bzw. BKW Energie AG) hat einen noch grösseren Abschreiber in Kauf nehmen müssen. Dies, obwohl wir überzeugt waren und es auch heute noch sind, dass das Projekt für Wengen sinnvoll und nachhaltig hätte umgesetzt werden können. So blieb uns anfangs nur die Hoffnung, dass wir vorsichtig genug budgetiert hatten und dass uns der Markt oder das Wetter (Energiegeschäft) keinen Strich durch die Rechnung machen würde.

Doch auch die Zuversicht und der Optimismus wurden durch weitere Rückschläge gedrückt, weil Projekte nicht weiterverfolgt werden konnten. Konkret stehen in den Projekten *Biomasse Jungfrau und Kleinwasserkraftwerk Soubach* ebenfalls Abschreibungen an.

Solche Erfahrungen vernichten nicht nur Geld, dessen Investition keine Früchte tragen konnte, sondern führen auch dazu, dass weitere Projekte wesentlich vorsichtiger angegangen werden. Die Bereitschaft, Aufwände zu betreiben und unternehmerische Risiken einzugehen, sinkt und führt automatisch zu weniger Investitionen.

Wir sind so oder so im 2013 mit unseren Kapazitäten an Grenzen gestossen. Wir konnten zwar alle nötigen Projekte «durchziehen», die uns sowohl im Tagesgeschäft als auch für die Umsetzung der strategischen Ziele dienten. Aber es war besonders im Herbst eine Gratwanderung mit den personellen Kapazitäten und nicht selten waren wir froh, dass es genau in diesen Phasen keinen Ausfall zu beklagen gab.

Im nachfolgenden Bericht nehmen wir wie üblich Stellung zu den wichtigsten Geschäften, Aufgaben und Verantwortlichkeiten, die uns in diesem anforderungsreichen Jahr begleitet haben. Es bleibt zu hoffen, dass wir zukünftig über die nötigen Kapazitäten verfügen, um an mehreren Fronten mit den (Markt-) Veränderungen mithalten zu können. Als KMU sind wir darauf angewiesen, unsere Stärken in einem diversifizierten Markt und Umfeld, verbunden mit der Region, auszuspielen zu können.

Wir alle können stolz sein, dass sowohl das Energie- als auch das Elektrogeschäft gut bis teilweise sehr gut verlaufen sind. Im Energiegeschäft können wir auf beste Produktions- und gute bis sehr gute Absatzdaten abstützen. Auch die Wittereinflüsse haben das Geschäftsjahr nicht negativ beeinflusst. Das Team des Kraftwerkes Stechelberg hat vor allem im Sommer etliche Nachteinsätze (Spülungen) geleistet, damit wir die Maschinen nicht tagsüber zu teureren Strombeschaffungszeiten abstellen mussten. Unsere Netzgruppe hat auch einige auswärtige Aufträge zur vollen Zufriedenheit der Kunden ausführen dürfen und im Elektrogeschäft konnten wir auf volle, wenn auch saisonal stark schwankende Auftragsbücher abstützen. Dank dem tollen Einsatz unserer Teams und der platzübergreifenden Unterstützung konnten auch die genannten saisonalen Schwankungen mit den entsprechenden Mehrzeiten aufgefangen werden.

Besonders erfreut bin ich über den weiteren Ausbau unserer Kompetenzen im Bereich Kommunikation/Automation und IT. Die Veränderungen machen auch in diesen Bereichen nicht Halt. Im Herbst 2013 konnten wir etliche, auch ausserhalb unseres direkten Marktgebietes gelegene, Aufträge ausführen und «last but not least» ein neues eigenes Rechenzentrum – die EWLCloud – in Betrieb nehmen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen, im EWL-Leistungsbericht zu «schmökern» und hoffe, Sie vielleicht auch «gluschtig» zu machen, das eine oder andere Angebot zu prüfen.

Abschliessend danke ich all unseren Kunden, unseren Geschäftspartnern, meinem Führungsteam, den Mitarbeitenden und dem Verwaltungsrat ganz herzlich für die verantwortungsvolle und nachhaltige Zusammenarbeit zugunsten unserer Region.

Ich freue mich und bin stolz, mit dem ganzen Team die «Weisheit, die uns die Erfahrung gelehrt hat, weiter zu leben» und unsere vielfältigen und umfangreichen Kompetenzen zum Wohle unserer Talschaft und Region einzubringen.

Peter Wälchli



Man trifft sich an der GV des EWL



Unterstützung beim Zeltaufbau im Camping Jungfrau



Das EWL am Umzug des Dorffestes in Mürren



Einweihung des TWKW Spycherboden



Liliane Falk

2.3 Leistungsbericht allgemein

2.3.1 Generalversammlung

Die Generalversammlung vom 27. März 2013 war wiederum gut besucht; rund 110 Personen, davon 58 Genossenschafter und 26 Vertretungen (Vollmachten) interessierten sich für die Geschehnisse des EWL und waren im Gemeindesaal Hohsteg in Lauterbrunnen anwesend.

Sämtliche Traktanden wurden ohne Diskussion gutgeheissen. Besonders zu erwähnen ist das Traktandum 6 «Revision von Art. 22 der Statuten». Bei dieser Anpassung ging es darum, im Falle eines Wohnortwechsels eines VR-Mitgliedes genügend Handlungsfreiraum zu schaffen, damit eine kontinuierliche Nachfolgeplanung möglich ist. Die Genossenschafter wurden mit der Einladung detailliert über die Sachlage informiert; der Antrag wurde einstimmig genehmigt.

Im Anschluss an den Informationsblock lud das EWL alle Anwesenden zu einem Imbiss und zum gemütlichen Beisammensein ein.



Stefan Hubler

2.3.2 Beschaffung und Vertrieb

Strompreisvergleiche

In den letzten Jahren wurden die EWL Genossenschaft und die Gemeinde Lauterbrunnen immer wieder bei Publikationen im Zusammenhang mit hohen Strompreisen erwähnt. Tatsächlich sind die Strompreise verschiedener Kundengruppen im Vergleich zu den Preisen anderer Anbieter höher. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Einige Preisfaktoren können durch das EWL teilweise beeinflusst werden, andere werden von aussen, beispielsweise durch die Gesetzgebung oder durch die Topologie des Versorgungsgebietes, bestimmt. Im Interesse unserer Stromkunden wurde im Sommer ein Informationsschreiben erstellt, in dem auf diese Gründe eingegangen wird. Es steht allen Interessierten nach wie vor auf der EWL-Homepage zur Verfügung.

Grundsätzlich setzt sich der Strompreis bei allen Stromkunden aus dem Preis für die Energie (Strom), dem Preis für den Transport zum Kunden (Netznutzung) und den gesetzlichen Abgaben zusammen. Basis für die Berechnung dieser Preisanteile sind immer die effektiven Kosten, die auf die verkaufte Strommenge umgelegt werden. Bei dieser Berechnung hält sich die EWL Genossenschaft an die strengen und umfangreichen gesetzlichen Vorgaben. Die Preise und deren umfassenden Berechnungsgrundlagen werden an die eidg. Regulierungsbehörde ECom rapportiert. Sie überwacht die Strompreise und die Einhaltung der massgebenden Gesetze.

Unseren Laufwasser-Kraftwerken steht im Sommer für die Produktion von Strom mehr Wasser zur Verfügung als im Winter. Gerade umgekehrt verhält sich die Nachfrage nach Strom – zumindest in touristisch geprägten Gebieten; im Winter wird mehr Strom benötigt als im Sommer. Deshalb entsteht im Sommer ein Überschuss, der an die BKW geliefert wird. Die Deckungslücke im Winter wird durch Lieferungen von der BKW geschlossen.

Die Kosten für den Transport dieser Menge auf dem BKW-Netz sind im Netznutzungspreis des EWL enthalten (Kostenwälzung Vorlieferant), so wie auch die Kosten für die Systemdienstleistungen, die durch die Übertragungsnetzbetreiberin Swissgrid erbracht werden. Die von der BKW am 2. Juli 2013 angekündigte Preiserhöhung hat sich, wie die ebenfalls angekündigte Erhöhung der Systemdienstleistungspreise, preissteigernd auf die Resultate der Preiskalkulation des EWL ausgewirkt.

Die Preise für die Energie (Strom) sind einerseits abhängig von der Produktionsart (Gestehungskosten), der diesbezüglichen Qualität (beispielsweise erneuerbare Energie), der Verbrauchscharakteristik (wieviel zu welcher Zeit) und andererseits aber auch von der Struktur des Energieversorgers (mit/ohne Eigenproduktion, Einkauf/Verkauf, Lastprofil im Netz etc.).

Die entsprechenden Strompreise richten sich nach Angebot und Nachfrage – im Sommer ist das Angebot grösser, die Nachfrage kleiner, dementsprechend ist der Preis tiefer. Im Winter ist die Nachfrage gross, das Angebot klein; dementsprechend ist auch der Preis höher. Weiter werden die Stromkosten nicht zuletzt auch durch das Wetter beeinflusst, dies sowohl produktions- als auch verbraucherseitig. Die Kosten für den selbst erzeugten und den eingekauften Strom bilden die Basis für die Energiepreise, die auf der Stromrechnung des Kunden ausgewiesen werden. Das EWL ist selbstverständlich bestrebt, auch diese Kosten laufend zu optimieren.



Anton Mattmann



Peter Wälchli



Martina Zurschmiede

Rund vierzig Prozent der Stromrechnung (ohne gesetzliche Abgaben) eines durchschnittlichen EWL-Haushaltkunden entfallen auf die Energie bzw. auf den Strom an sich.

Übrigens: Wegen des hohen Anteils eigener Wasserkraft sind der Anteil erneuerbarer Energien am Strommix des EWL und der Anteil an lokaler Wertschöpfung im Vergleich zu anderen Lieferanten aussergewöhnlich hoch. Dieses Qualitätsmerkmal sollte bei Strompreisvergleichen nicht vergessen gehen.

Für den Transport der Energie zum Kunden ist das Stromnetz unerlässlich (Netznutzung). Dieses Netz muss, einmal gebaut, oftmals erweitert und verstärkt, immer aber betrieben, unterhalten und amortisiert werden. Investitionen in das Netz sind in ihrer Natur langfristig und verursachen deshalb, einmal getätigt, jährlich wiederkehrende Kosten. Um diese Kosten zu begrenzen, verzichtet das EWL beim Bau seiner Infrastruktur auf teure Luxusvarianten, bevorzugt im Interesse einer sicheren und qualitativ guten Versorgung seiner Kunden aber auch nicht die jeweils billigste Lösung. Die besondere und einzigartige Topografie des Lauterbrunnentals – mit seinen sechs Dörfern (Bezirken) inkl. den autoarmen, nicht an das öffentliche Strassennetz angeschlossenen Orten Gimmelwald, Mürren und Wengen – führt zu einem ausgedehnten Netz mit nennenswertem Freileitungsanteil. Dieses Netz muss in gebirgigem Gelände grosse Höhendifferenzen überwinden und ist über weite Teile nur unter grossem Aufwand zugänglich. So beträgt die Höhendifferenz zwischen dem tiefsten und dem höchsten Punkt im Netz rund 1'800 Meter. Der tiefste Netzpunkt liegt dabei auf etwa 700 m ü. M. und der höchste auf rund 2'500 m ü. M.



Aufwändige und gefährliche Ausholzarbeiten

Da der Aufwand für Bau, Betrieb und Unterhalt des Stromnetzes naturgemäss stark von seiner räumlichen Ausdehnung, der Topografie und der Bodenbeschaffenheit abhängig ist, führen die speziellen und vergleichsweise schwierigen Verhältnisse auch zu höheren Kosten. Das sind die (Haupt-) Kostenfaktoren, die sich in den Netznutzungspreisen niederschlagen. Die Netznutzungspreise werden auch stark durch die Menge der Energie, die über das Netz an die Kunden geliefert wird, beeinflusst. Sie sind deshalb in einer alpinen Region höher als beispielsweise in einem städtischen Umfeld, in welchem ein Energieversorger über ein Stromnetz mit vergleichbarer Ausdehnung die mehrfache Strommenge liefern kann.

Der Anteil der Netznutzung an den Stromkosten eines durchschnittlichen EWL-Haushaltkunden beträgt rund 60%. Zu den gesetzlichen Abgaben, die auf der Stromrechnung ebenfalls separat ausgewiesen werden, gehören der Preiszuschlag zur Förderung der Produktion aus neuen erneuerbaren Energien via kostendeckender Einspeisevergütung (KEV), die Bundesabgabe zum Schutz der Gewässer und Fische und die Abgabe an die Gemeinde für die Nutzung des Gemeindegebietes für den Bau und Betrieb des Stromnetzes bzw. für die von der Gemeinde delegierte, hoheitliche, öffentlich-rechtliche Aufgabe zur Stromversorgung. Diese Abgaben können durch das EWL nur sehr beschränkt beeinflusst werden. Ihr Anteil am Strompreis ist momentan eher klein. Es ist aber davon auszugehen, dass der Anteil im Zuge der verstärkten Förderung inländischer Stromproduktion aus erneuerbaren Quellen ansteigen wird.



Unterhaltsaufwändige Druckleitung

Selbstverständlich wird der Strompreis auch noch durch andere Faktoren beeinflusst (Politik, Energiewende, Ausland). Wir wollten uns aber bei den Erläuterungen zum Strompreis auf die Hauptteile «Stromlieferung», «Netznutzung» (Transport) und «gesetzliche Abgaben» sowie auf das direkte EWL-Umfeld konzentrieren.

Das EWL ist überzeugt, im Rahmen seiner Möglichkeiten und im Zusammenhang mit seiner Lage in einer alpinen Region, faire Strompreise anbieten zu können. Wir scheuen auch keine fairen Vergleiche. Wenn Wanderer in einer alpinen Region in einer Berghütte Halt machen und etwas trinken oder essen, sind sie sich auch bewusst, dass der Preis und die Leistung nicht mit einer Gaststätte in einer städtischen Region verglichen werden kann.

Strompreise ab 1. Oktober 2013

In einem dynamischen, von unterschiedlichsten Interessen geprägten und vom Gesetzgeber stark regulierten Umfeld mit mehrheitlich preistreibenden Einflüssen sanken die EWL-Strompreise per 1. Oktober 2013 im Gesamtdurchschnitt um 0,1%.

Dank tieferer Einkaufspreise auf dem Strommarkt konnte der Preis für die Energie um durchschnittlich 4,8%, je nach Stromprodukt aber bis zu 10%, gesenkt werden. Trotz einer Preissteigerung beim Vorlieferanten sanken die EWL-Preise für die Netznutzung leicht um 0,5%. Die höheren Einkaufspreise werden durch unsere Anstrengungen für einen effizienten Betrieb des Stromnetzes kompensiert. Der Zuschlag für die Systemdienstleistungen (SDL) hat sich zum Jahresbeginn 2014 praktisch verdoppelt. Insgesamt haben diese externen Preissteigerungen zu einer Verteuerung der EWL-Netznutzungspreise um gut 2% geführt. Weil auch der Zuschlag für die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) ab 1. Januar 2014 um gut 40% höher ist, werden die Kunden durch höhere gesetzliche Abgaben belastet. Zu diesen gehören auch die Abgabe zum Schutz der Gewässer und Fische und die Abgabe an die Gemeinde.

Entgegen dem allgemeinen Trend konnte das EWL die eigenen Kosten und Preise reduzieren. Diese Reduktionen werden aber durch nicht beeinflussbare Faktoren wie zum Beispiel die erwähnten gesetzlichen Abgaben mehr oder weniger wieder zunichte gemacht.

Strommarktöffnung

Kunden mit einem Jahresverbrauch ab 100'000 Kilowattstunden können seit dem 1. Januar 2009 ihren Stromlieferanten frei wählen. Bis heute haben einige wenige Kunden im Versorgungsgebiet des EWL von dieser Wechselmöglichkeit Gebrauch gemacht und von der Grundversorgung in den freien Markt gewechselt; ihr Strom-Umsatzanteil liegt bei 9%. Sie werden nun durch einen Drittlieferanten via EWL-Netz mit Strom beliefert. Eine Rückkehr in die Grundversorgung ist für diese Kunden damit gesetzlich ausgeschlossen.

2.3.3 Stromkennzeichnung

Die Stromkennzeichnung gibt Auskunft über die Zusammensetzung der gesamten an unsere Stromkunden gelieferten Energie. Sie zeigt die geografische Herkunft des Stroms und die Primärenergiequelle, die bei der Stromproduktion verwendet wurde. Die Stromkennzeichnung wird immer rückwirkend für ein Kalenderjahr erstellt und den Kunden im Sommer zusammen mit der Stromrechnung zugeschickt.

Stromkennzeichnung für 2012		
Ihr Stromlieferant:	EWL GENOSSENSCHAFT, 3822 Lauterbrunnen	
Kontakt:	Stefan Hubler, Tel. 033 856 25 25	
Bezugsjahr:	2012	
Der an unsere Kunden gelieferte Strom wurde produziert aus:		
Primärenergieträger in %	Total	aus der Schweiz
Erneuerbare Energien	74.5%	74.5%
- Wasserkraft	72.5%	72.5%
- Übrige erneuerbare Energien	0.0%	0.0%
• Sonnenenergie	0.0%	0.0%
• Windenergie	0.0%	0.0%
• Biomasse	0.0%	0.0%
• Geothermie	0.0%	0.0%
- Geförderter Strom (KEV)	2.0%	2.0%
Nicht erneuerbare Energien	25.5%	22.4%
- Kernenergie	25.5%	22.4%
- Fossile Energieträger	0.0%	0.0%
Abfälle	0.0%	0.0%
Nicht überprüfbare Energieträger	0.0%	0.0%
Total	100%	96.9%



Der Sousbach

Mit 74,5% liegt der Anteil erneuerbarer Energien 2012, der hauptsächlich aus eigenen lokalen Wasserkraftanlagen stammt, erneut deutlich über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt!

2.3.4 Sponsoring und speziell erwähnenswerte Auftritte

Gewerbeschau Wengen

Das EWL hat an der Gewerbeschau vom 8. und 9. Juni in Wengen traditionell einen Stand gestellt. Die sehr gelungene Ausstellung, an welcher etwa die Hälfte der Wengener Gewerbebetriebe teilnahmen, hat uns eine Vielzahl interessanter Kundenkontakte ermöglicht und damit unser Team in Wengen für die liebevolle Gestaltung des EWL-Standes entschädigt.



Johnny Straubhaar im Einsatz

83. Internationale Lauberhornrennen Wengen

Die Internationalen Lauberhornrennen sind vom 18.–20. Januar 2013 reibungslos über die «Skibühne» gegangen. Leider war den Schweizern in diesem Jahr der Sieg verwehrt, sei es in der Kombination, der Abfahrt oder dem Slalom.

Das EWL ist Sponsor (Beitrag/Naturalleistungen) und Mitglied im Trägerverein für die Lauberhornrennen und unterstützt die Rennen seit Jahren mit sehr vielen Ressourcen. Unsere Mitarbeitenden leisten vor und während dem Lauberhorn-Wochenende viele Stunden (auch im Frondienst), um die elektrische Versorgung der Infrastruktur zu gewährleisten.

Ausserdem werden die Rennen auf allen dem EWL zur Verfügung stehenden Marketingkanälen beworben. Sei dies in den drei Verkaufsshops, auf der Website etc.

Zusätzlich zur direkten Unterstützung «sponsert» das EWL die «Aufräumequipe» (eine Gruppe von Schülern aus Konolfingen); konkret kommt das EWL für die Kosten der Überzugswesten oder auch einmal für ein Feierabend-Dessert auf.

Internationale Inferno-Skirennen Mürren

Zum 70. Mal fanden in Mürren vom 23.–26. Januar 2013 die Internationalen Inferno Ski-Rennen statt. Die Abfahrt am Samstag konnten die rund 1'800 Skifahrer bei strahlendem Sonnenschein vom Schilthorn wieder einmal bis nach Lauterbrunnen bestreiten.

Das EWL ist seit Jahren Silber-Sponsor der Inferno Rennen und überweist jährlich einen namhaften Sponsoring-Beitrag. Zusätzlich werden verschiedene Installationsarbeiten vor und während dem Anlass ausgeführt. In den Wochen vor den Rennen wird in den EWL-Shops fleissig Werbung für den Anlass gemacht.

Whitestyle Open Mürren

Das Whitestyle Open 2013, welches vom 8.–11. März 2013 bereits zum siebten Mal stattfand, war wie in den letzten Jahren ein voller Erfolg. Die jungen Organisatoren konnten erneut einen Teilnehmer-Rekord verbuchen. In diesem Jahr wurde der Freeski-Event das erste Mal auch von international bekannten Fahrern der Freeski-Szene beehrt. Andri Ambühl und Cyrill Hunziker «flogen» bei ihrer ersten Teilnahme auch gleich aufs Podest.

Das EWL unterstützt das Whitestyle Open schon seit seinen Anfängen. In diesem Jahr war das EWL das erste Mal als einer von fünf Hauptsponsoren «am Start». Vor dem Whitestyle-Wochenende werden alle Schaufenster in den EWL-Elektroshops mit Plakaten und Dekorationen versehen.

Inferno Triathlon

Am 17. August 2013 fand bei grandiosem Wetter der 16. Inferno-Triathlon statt. Dieses Rennen bestreitet das EWL nicht nur mit dem EWL-Power-Team, sondern auch als Diamond-Sponsor. Nebst dieser monetären Unterstützung stellt das EWL auch das Fahrzeug mit dem Schlussfahrer (Besenwagen) zur Verfügung.

Das EWL-Power-Team hat sich in diesem Jahr bereits zum 12ten Mal dieser sportlichen Herausforderung gestellt. Gratulation zu dieser tollen sportlichen Teamleistung!

Ein paar Gedanken zum Sponsoring: Sponsoring-Gelder sprechen ist eine schöne Angelegenheit, insbesondere für denjenigen, der in den Genuss der Zusage kommt. Das EWL unterstützt gezielt Anlässe in der Talschaft bzw. Region, die von Bedeutung sind und aus volkswirtschaftlicher Sicht auch etwas in die Region zurückbringen. Das kommt am Schluss allen und auch dem EWL wieder zugute. Das EWL unterstützt aber auch die etwas kleineren Anlässe und Vereine in der Talschaft. Das Geld, das wir so den verschiedenen Nutznießern zukommen lassen, müssen wir aber zuerst einmal verdienen. Und damit wir Geld verdienen können, sind wir auf die Aufträge von Ihnen, unseren Kunden, angewiesen.

Jungfrau Marathon

Zum 21. Mal in Folge wurde am 14. September 2013 der Jungfrau-Marathon ausgetragen. Speziell erwähnenswert war sicher die Teilnahme des erfolgreichsten Schweizer Marathonläufers, Viktor Röthlin. So oder so ist der Jungfrau-Marathon ein Highlight; nicht nur in sportlicher Hinsicht. Getreu unserem Motto «In der Region – Für die Region» unterstützen wir auch diesen – für die gesamte Region – wichtigen Anlass; seit Jahren stellt das EWL für die elektrischen Installationen im Bereich der Streckenbeschaltung Manpower und teilweise auch Material wie beispielsweise Rollgerüste zur Verfügung. Die entsprechende Beflagung des Wohn- und Geschäftshauses in Lauterbrunnen und die Dekoration in den Shops ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Sportliches, Festliches, Kulturelles

Curling Sommer Cup, Unihockey Turnier Wildhäri und Curling Cup Mürren – dies waren einige der sportlichen Zwischenstopps des EWL. Weiter unterstützen wir Anlässe wie das Dorffest Mürren, den Dorfsontag Wengen, aber auch Events wie die Mendelsson-Musikwochen in Wengen, sei es durch Naturalleistungen, durch aktive Teilnahme oder finanziell. Die Vereine der Talschaft finden beim EWL immer ein offenes Ohr.

2.3.5 Projekt ZIGE

Beim Projekt ZIGE handelt es sich um ein Informatik-Projekt. ZIGE steht dabei als Abkürzung für **Zentrale Informatik-Gesamtlösung für Energieversorgungsunternehmen**. Das Projekt ZIGE wurde von verschiedenen Partnern, so auch dem EWL, aus dem 1to1 energy-Umfeld 2012 ins Leben gerufen. Allen Beteiligten gemeinsam war der Druck, ihre Prozesse im Bereich Energie zu standardisieren. Einerseits um den Anforderungen der Elcom zu genügen (sehen Sie dazu auch die Ausführungen unter Abschnitt 2.3.2 Beschaffung und Vertrieb) und andererseits um die Kosten bei den EDV-Anwendungen dank einer Standardisierung möglichst tief zu halten. Man ging davon aus, dass durch die Verwendung der gleichen EDV-Anwendung in verschiedenen Energieversorgungsunternehmen Synergien entstehen und damit dann weniger Kosten für den Einzelnen entstehen würden.

Für das EWL bedeutete dies unter anderem den Ersatz der seit fast 20 Jahren eingesetzten EDV-Anwendung für die Stromabrechnung. Im Rahmen der Einführung mussten nun alle Daten, d.h. Ihre Adressdaten, Zählerstände, alten Rechnungs- und Bezahlsdaten und vieles mehr in die neue Anwendung überführt werden. Sämtliche Rechnungsdarstellungen waren neu zu erarbeiten, die Routen für die Zählerableser neu zu definieren, die Datenweiterleitung an nachliegende EDV-Anwendungen, insbesondere diejenigen für die Berichterstattung an die Elcom, zu testen, und, und, und. Das Team rund um Marianne Guntern konnte und musste diese äusserst aufwändigen Arbeiten mit einer Parforce-Leistung im Herbst und über die Feiertage hinweg leisten und wird sich auch 2014 noch damit beschäftigen.

Das EWL war von den eingangs erwähnten Partnern ein Vorreiter (Pilot-Betrieb) und hat die Inbetriebsetzung der neuen Anwendungen im ZIGE-Umfeld bereits ab November 2013 vollzogen. Kurz nach dem EWL, ebenfalls noch 2013, haben die Energieversorger der Region Bucheggberg, die GEBNET AG, die Migration ebenfalls vollzogen. Im Januar 2014 werden weitere Partner, unter anderen namentlich das Licht- und Wasserwerk Adelboden LWA, diesen Schritt vollziehen.

Wichtig zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass trotz der Vereinheitlichung die jeweilige Eigenständigkeit und Freiheit bei der Gestaltung von Abläufen unverändert gegeben ist.

Weihnachtsmarkt (KMU Lauterbrunnen)

Die Besucherzahlen und auch die Anzahl der Stände am Weihnachtsmarkt sind leider seit einiger Zeit rückläufig. Auch das EWL hatte in den vergangenen Jahren die Aufwände für den eigenen Auftritt kontinuierlich reduziert. Im vergangenen Frühjahr erfolgte – sehr zu unserem Bedauern – dann auch noch die Absage der Gewerbeschau Lauterbrunnen GALA 2014. Man kann nun diesen Trend bejammern, mit dem oft zitierten heutigen Zeitgeist begründen und eigene Untätigkeit damit rechtfertigen. Man kann sich aber auch «an der eigenen Nase nehmen» und zuerst einmal das eigene Handeln prüfen. Das EWL hat Letzteres getan und in der Folge wieder deutlich mehr Aufwände in die Gestaltung des Stands und vor allem auch in ein attraktives Angebot für die jüngeren Besucher des Marktes gesteckt. Der von Mitarbeitern der Zentrale Stechelberg gebaute «heisse Draht» fand jedenfalls ausgezeichneten Anklang bei der Jugend und bescherte uns markant höhere Besucherzahlen am Stand. Dies ist umso bemerkenswerter, da wir mit unserem Standort zuhinterst an der Ausstellung sowieso mit einem kleinen Nachteil leben müssen.



Beim «heissen Draht» war Geschicklichkeit gefragt

2.3.6 Umwelt

Nachhaltigkeit, Ökologie, Recycling – diese Themen sind seit Jahren, ja fast Jahrzehnten fester Bestandteil in den Überlegungen eines jeden rechtschaffenen Unternehmens. In den letzten Jahren wird ökologisches und nachhaltiges Handeln eines Unternehmens von der Öffentlichkeit nicht nur erwartet, sondern auch vorausgesetzt; ansonsten hat das Unternehmen mit grössten Akzeptanzproblemen zu kämpfen. Das EWL ist auch Gründungsmitglied und Unterzeichner der Charta des Vereins JUNGFRAU KLIMA-CO2OPERATION.

Das EWL ist seit Jahren im Bewusstsein ökologischen Verhaltens unterwegs und wird dies weiterhin pflegen und ausbauen. Was wir jeweils verbessern können, darüber werden wir künftig an dieser Stelle des Geschäftsberichts Bericht ablegen. In der vorliegenden, erstmaligen Stellungnahme zur Umwelt möchten wir etwas ausführlicher beschreiben, wie das EWL das Thema Umwelt bearbeitet.

Unsere Ethik

Unsere Haltung haben wir im EWL-Strategiepapier wortwörtlich wie nachstehend kursiv dargestellt definiert:

Die Volkswirtschaft, in welcher wir eingebettet sind, lebt schwergewichtig vom Tourismus (Haupterwerbszweig). Das Herz unseres Tourismus bildet die eindrückliche alpine Landschaft und die intakte Natur. Wir handeln verantwortungsbewusst und berücksichtigen bei all unseren Tätigkeiten die Anliegen von Natur und Umwelt (Umwelt- und Klimaschutz):

- *bewusster Umgang mit Ressourcen (Nutzung erneuerbarer Energien, Elektrofahrzeuge, Verminderung CO₂-Ausstoss, FSC-Papier, Massnahmen zur Energieeffizienz [Infrastruktur, Verbrauch, öffentliche Beleuchtung etc.], umweltschonende Baustellen/-einrichtungen etc.)*
- *kontrollierter Umgang mit Schadstoffen (Ölwannen in Trafostationen, Asbest, Lagerung, Entsorgung etc.)*

Ein gegen die Umwelt gerichtetes Handeln, sowohl des EWL als auch von anderen in der Region tätigen Unternehmen und Menschen, ist aus unserer Sicht nichts anderes als das berühmte «sich den eigenen Ast absägen». Wir haben unsere Aufgaben im Bereich Umwelt in die Handlungsfelder «Energie», «Energieeffizienz», «Elektro» sowie «Entsorgung und Recycling» aufgeteilt und nachstehend etwas näher, aber nicht abschliessend, ausgeführt.



Wiese mit Ersatzmassnahmen im Stechelberg

Energie

Im Handlungsfeld der Energie gibt es eine Vielzahl von Massnahmen, die wir aufgrund von verschiedenen Umständen getroffen haben – einige davon sind schlicht auch gesetzliche Forderungen. Die Verteilanlagen des Stromnetzes stehen dabei aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln im Fokus. Es geht darum, die zum Betrieb nötigen Materialien und (Schad-) Stoffe kontrolliert einzusetzen. Oftmals sind hier bauliche Massnahmen und Betriebseinrichtungen nötig. Namentlich werden die verwendeten Öle und Ölwannen in den Trafostationen einem hohen Kontroll- und Wartungsintervall unterzogen. Auch an die Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten, wie sie beispielsweise im EWL-Werkhof in Lauterbrunnen stattfindet, sind hohe Anforderungen (z. B. Rückhaltewannen, Mengenbeschränkungen, Abschliessbarkeit) gestellt.

Zum anderen sind die Verteilanlagen auch optischen Ansprüchen unterworfen. Kostengünstige grosse «Blechkästen» anstelle von ins Ortsbild passenden Trafo-Häuschen wären aus rein betriebswirtschaftlicher Sicht interessanter – soweit sie von der Baubewilligungsbehörde überhaupt zugelassen würden – aber sie stören dann eben das Orts- und Landschaftsbild. Für uns ist klar, dass wir auf das Orts- und Landschaftsbild Rücksicht nehmen. Gleiches gilt für Leitungen, die wir, natürlich auch noch mit Blick auf die Versorgungssicherheit, wenn immer möglich in die Erde verlegen; auch wenn das um ein Vielfaches teurer ist als der Bau eines überirdischen Leitungsverlaufs.

Als eine der Ausgleichsmassnahmen für die Konzessionserneuerung des Kraftwerks Stechelberg wurde eine Fläche mit Ersatzmassnahmen angelegt. Das Gelände befindet sich im Bereich des Zusammenflusses der Sefinen- und Schmadrilütschine und steht der Öffentlichkeit zur Besichtigung frei. Die Anlage wird offiziell am 28. Juni 2014 eingeweiht.

Dass sich umweltbewusstes und ökonomisches Verhalten nicht wie oft behauptet gegenseitig ausschliessen, zeigt sich auch am nachstehenden Beispiel der Stromqualität. Das EWL produziert seit Beginn der Firmengeschichte Strom mit Wasser. Aufgrund der geologischen Verhältnisse war es nicht möglich, einen Stausee zu bauen. Als einzige Möglichkeit, eine nennenswerte Menge Strom zu erzeugen, verblieb zu Beginn des 20. Jahrhunderts lediglich der

Bau eines Laufwasserkraftwerks. Man konnte damit so viel Strom produzieren, wie die Natur zur Verfügung stellte. Bei dem vom EWL genutzten Abschnitt der Sefinenlütschine sind die baulichen Eingriffe bis heute minimal geblieben, kurz: die Stromproduktion im Stechelberg erfolgt so ökologisch wie möglich. Durch die Sensibilisierung der Gesellschaft, aber auch durch gesetzliche Anforderungen und Lenkungsabgaben, wurde «sauber» produzierter Strom im Verlauf der letzten Jahrzehnte zu einem Qualitätsmerkmal. Diese Qualität lässt sich mittlerweile in bare Münze umwandeln – der so erzeugte Strom lässt sich teurer verkaufen – und trägt nebenbei zum guten Image eines Produzenten bei. Aufgrund dieser Erkenntnisse hat der Verwaltungsrat des EWL bereits vor langer Zeit festgelegt, dass lediglich in erneuerbare und neu erneuerbare Energieproduktionen investiert werden soll.

So wurden dann auch die Gemeinschaftsprojekte mit der Genossenschaft Wasserversorgung Lauterbrunnen-Stechelberg, nämlich die Trinkwasserkraftwerke Birrmättli und Spycherboden, realisiert. Die zertifizierte Produktion des Birrmättli und des Spycherboden wird heute als Strom mit höherer Qualität verkauft. Ohne die Mehrerträge hätte sich die Investition nicht gelohnt. Die Produktion der Trinkwasserkraftwerke wäre vermutlich durch weniger saubere Produktionsarten irgendwo in Europa ersetzt worden. Nicht zu vergessen, dass die beiden Genossenschaften sich beim Bau einige Kosten teilen konnten, was sich letztlich auch auf die Preise Trinkwasser und Strom positiv ausgewirkt hat. Ein Umstand, der Sie als Konsumenten freuen dürfte.

Energieeffizienz

Energieeffizienz ist eines der Hauptstandbeine der Energiestrategie des Bundesrates. Entscheidend ist unserer Meinung nach, Effizienzmassnahmen zuerst bei sich selber zu treffen, ehe sie bei Dritten einzufordern. Deshalb ist beispielsweise der Energieverbrauch bei der Beschaffung von neuen Fahrzeugen und Betriebsmitteln ein wesentliches Kriterium. Ein Blick auf unsere Fahrzeugflotte mit ihrem hohen Anteil an Elektrofahrzeugen aller Art belegt dies. Auch bei der Energieeffizienz lässt sich umweltgerechtes und ökonomisches Verhalten gut kombinieren:

So haben wir 2013 beim Umbau des Elektroschops in Lauterbrunnen die Beleuchtung konsequent auf die verbrauchsarme LED-Technologie umgestellt und damit gleichzeitig noch ein Vorzeigobjekt für künftige Elektroinstallationen geschaffen. Weiter wurden im Berichtsjahr die alten Fenster im 1. und 2. Obergeschoss des Wohn- und Geschäftshauses Lauterbrunnen durch Fenster mit neuester 3fach-Verglasung ersetzt – als positiver Nebeneffekt konnten die Heizkosten gesenkt werden.

Als Betreiber der Heizzentrale des ASZ in Mürren hat die EWL-Tochter EnWAG im 2013 die Gebäudefassade mit Solarpanel ausrüsten lassen, um die Wasseraufbereitung (Brauch- und Badewasser) zu unterstützen.

Im Weiteren ersetzen wir als Betreiber der Öffentlichen Beleuchtung die Leuchtmittel fortlaufend durch verbrauchsärmere, auch wenn dies jeweils Umbauten an den Kandelabern und damit Kosten nach sich zieht.

Elektro

Unser Elektrobereich ist ein Nutzniesser der ganzen Entwicklung rund um die Energieeffizienz – mit den unumgänglichen Elektroinstallationen rund um die Gebäudeautomation werden Effizienzmassnahmen oftmals überhaupt erst durchführbar.

Die dem Elektrobereich entstammenden Gebiete Kommunikation/Automation haben in den letzten Jahren ein bemerkenswertes Wachstum erfahren. Wir durften auch 2013 verschiedene Kundenaufträge ausführen, bei denen viel Geld für «gebäudeintelligente» Komponenten investiert wurde.

Abrundend ist das EWL seit einigen Jahren Partner für die Verbauung von Panotron-Solarziegeln. Solarziegel werden in der Regel zur Wahrung des schönen Erscheinungsbilds von Hausdächern verbaut – wofür in einer touristischen Gegend durchaus Nachfrage besteht.

Entsorgung und Recycling

Papier, Karton, Elektroschrott, Almetall, Altglas, Toner- und Tintenpatronen, Batterien und Glühlampen usw. werden selbstverständlich auch im EWL entsorgt, teilweise auch für Sie, unsere Kunden.

2013 haben wir das in die Jahre gekommene Entsorgungskonzept überarbeitet und im Betrieb umgesetzt. Erwähnenswert dabei ist, dass das EWL für den Bezirk Mürren die offizielle SENS-Entsorgungsstelle (Elektro- und Elektroschrott) übernimmt. Ebenfalls erwähnenswert: Toner- und Tintenpatronen werden bei uns gesammelt und seit vielen Jahren durch das Rote Kreuz abgeholt; unentgeltlich für uns – Ertrag bringend für das Rote Kreuz.



Eines unser zahlreichen Elektrofahrzeuge


Marianne Guntern

2.3.7 Personelles

Verwaltungsrat (VR)

Keine Veränderungen

Revisionsstelle

Die Firma Ernst & Young AG, Bern, mit Herrn Andreas Schwab-Gatschet als leitendem Revisor, wurde an der GV für ein weiteres Jahr als gesetzliche Revisionsstelle bestätigt.

Personal

Christian Aemmer, Interlaken, verliess die Geschäftsstelle Mürren Ende Januar, um andernorts weitere Berufserfahrungen zu sammeln.

Lukas Graf, Lauterbrunnen, beendete sein Arbeitsverhältnis im EWL per Ende März, um zuerst die Welt zu bereisen und danach neue berufliche Wege zu beschreiten.

Fabienne Pfluger, Unterseen, löste Ende Juni ihren Vertrag auf, um fortan als Personalassistentin in der Personalabteilung einer Gastronomieunternehmung eine neue Herausforderung anzunehmen.

Daniela Rageth-Bühler, Wengen, verliess uns im Herbst nach der Geburt ihres ersten Kindes. Sie will sich fortan vorwiegend um ihren Sohn kümmern und hat darum das Erwerbsleben vorerst aufgegeben.

Salome Aemmer, Wilderswil, arbeitete ab Juli als kaufmännische Sachbearbeiterin in der Geschäftsstelle Wengen. Schon während der Probezeit fand sie eine Anstellung in ihrem ursprünglichen beruflichen Umfeld, so dass sie uns Ende September bereits wieder verlassen hat.

Ende Juli verzeichneten wir folgende Lehrstellenwechsel:

- Marko Djuricic, Mürren, schloss seine Lehre als Elektroinstallateur ab. Er wird in der Geschäftsstelle Mürren weiter beschäftigt.
- Dina Feuz, Zweilütschinen, schloss ihre Lehre als Kauffrau erfolgreich ab. Sie hat ihre Anstellung im EWL nach der Lehre beendet, um die Berufsmittelschule zu besuchen.
- Filipe Martin, Saanen, beendete seine Lehre als Montageelektriker mit Erfolg. Er wurde bis Ende Jahr in der Geschäftsstelle Wengen weiter beschäftigt.
- Johnny Straubhaar, Thun, beendete seine Zusatzausbildung als Elektroinstallateur erfolgreich. Er war bis Ende Oktober im EWL tätig und absolviert seit November die Rekrutenschule.
- Lars von Allmen, Mürren, schloss seine Lehre als Elektroinstallateur ebenfalls erfolgreich ab. Auch er ist nach einem temporären Einsatz in der Geschäftsstelle Lauterbrunnen seit November im Militärdienst.
- Christian Gusset, Lauterbrunnen, begann seine Lehre als Montageelektriker in der Geschäftsstelle Wengen.
- Nicolas Minder, Grindelwald, begann sein einjähriges kaufmännisches Praktikum in der Administration in Lauterbrunnen.
- Adis Zeric, Lauterbrunnen, startete Ende Juli seine Lehre als Montageelektriker in der Geschäftsstelle Mürren. Wegen gesundheitlichen Problemen wurde das Lehrverhältnis Ende November im gegenseitigen Einverständnis aufgelöst.

Dominik Bühler, Belp, wurde im September als Projektleiter in der Geschäftsstelle Wengen eingestellt. Gleichzeitig startete Giovanni Calce, Matten, als kaufmännischer Sachbearbeiter in der Geschäftsstelle Wengen.

Sabrina Herter, Mürren, wurde im September als kaufmännische Sachbearbeiterin in der Geschäftsstelle Lauterbrunnen eingestellt.

Im September erreichte Hans Knöpfel, Lauterbrunnen, das Pensionsalter. Er unterstützte uns aber weiterhin stundenweise bis Ende Jahr und geniesst erst im 2014 seinen wohlverdienten Ruhestand.

Im November startete Ueli Stäger, Lauterbrunnen, in der Produktion im Stechelberg.


Salome Aemmer

Dominik Bühler

Giovanni Calce

Christian Gusset

Sabrina Herter

Nicolas Minder

Peter Koller, Lauterbrunnen, erreichte schon 2012 das Pensionsalter. Er half uns aber weiterhin stundenweise in einer Teilzeitanstellung als Projektleiter in der Geschäftsstelle Wengen aus. Ende Dezember hat er nun sein Erwerbsleben definitiv beendet und wird fortan seinen verdienten Ruhestand geniessen.

Jubiläen

05 Jahre	Grädel Thomas	GS Wengen	am 25.03.2013
	Pfluger Yvette	GS Wengen	am 01.07.2013
	Hubler Stefan	Steuerung	am 12.08.2013
	Veljkovic Srdjan	GS Wengen	am 01.09.2013
10 Jahre	von Allmen Antoinette	GS Wengen	am 01.08.2013
	Zimmermann Hansruedi	GS Wengen	am 01.09.2013
	Knöpfel Marianna	Produktion	am 12.09.2013
15 Jahre	Guntern Marianne	Administration	am 01.02.2013
	Zurbuchen Priska	GS Mürren	am 10.08.2013
35 Jahre	Oehrli Lorenz	Netze	am 01.04.2013



Ueli Stäger



Adis Zeric

Wir gratulieren an dieser Stelle nochmals ganz herzlich und danken für die langjährige Treue!

Ausbildungs- und Informationswesen

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden wieder über CHF 60'000.00 für Aus- und Weiterbildungen aufgewendet. Wir haben dafür etliche interne Aufwände auf uns genommen. In der heutigen schnelllebigen Zeit ist es enorm wichtig, unsere Mitarbeiter mit Schulungen und Weiterbildungen auf die Veränderungen einzustellen.

Wir freuen uns ausserordentlich, dass durch diese Aus- und Weiterbildungen schöne Erfolge erzielt werden konnten. An dieser Stelle gratulieren wir folgenden Personen noch einmal ganz herzlich:

- Anita Brunner, Interlaken, hat ihre Weiterbildung zur PC-Technikerin/Comp. TIA+ erfolgreich abgeschlossen.
- Marko Djuricic, Mürren, konnte seine Lehre als Elektroinstallateur erfolgreich abschliessen.
- Dina Feuz, Zweilütschinen, konnte ihre dreijährige Lehre als Kauffrau erfolgreich abschliessen.
- Filipe Martin, Saanen, schloss seine Lehre als Montageelektriker mit Erfolg ab.
- Johnny Straubhaar, Thun, beendete seine Zusatzausbildung als Elektroinstallateur erfolgreich.
- Lars von Allmen, Mürren, konnte seine Lehre als Elektroinstallateur erfolgreich abschliessen.

2.3.8 Anlässe

Personal-Jahreshöck

Am 25. Januar 2013 fand der alljährliche Personaljahreshöck in der Schulanlage Hohsteg, Lauterbrunnen, statt. Der Anlass wurde als Lehrlingsprojekt organisiert. Nach einem Apéro wurden die Mitarbeiter rückblickend über das vergangene Geschäftsjahr informiert. Peter Wälchli orientierte in einem Ausblick über Projekte und Herausforderungen, die das EWL im 2013 erwarten wird. Im Anschluss durften sich die Mitarbeiter in der Turnhalle versammeln und sich dort als EWL-Team von einem Profifotografen ablichten lassen. Im letzten Teil genossen wir ein leckeres Raclette mit verschiedenen Beilagen sowie das gemütliche Beisammensein.



Angeregter Austausch

Sommeranlass (Personalinfoabend)

Der Informationsabend fand am 23. August im Festzelt auf dem Gelände der Eisbahn Wengen statt. Alle Mitarbeitenden des EWL mit ihren Partnern sowie der Verwaltungsrat genossen nach einem Informationsblock der Geschäftsleitung einen interessanten Diavortrag von Peter Brunner, Wengen, mit fantastischen Bildern über die verschiedenen Wasserfälle in unserer Taltschaft. Anschliessend wurden alle zu kulinarischen Köstlichkeiten mit Grilladen, Salaten und Kuchen zum Dessert eingeladen.


Karl Guntern

2.4 Leistungsbericht Energie

Die beiden Bereiche Netze und Produktion verzeichneten ein ereignisreiches Jahr. Grössere Infrastrukturprojekte für die EWL Genossenschaft wurden fertiggestellt. Die Vielfalt bei den ausgeführten Kundenarbeiten hat deutlich zugenommen, dies nicht zuletzt dank dem modernen Fahrzeug- und Maschinenpark, über welchen die beiden Bereiche verfügen. Das letztes Jahr beschaffte Multifunktions-Fahrzeug Aebi VT kommt zunehmend zu speziellen Einsätzen und die Hebebühne wird für verschiedenste Arbeiten eingesetzt. Die Werkstatt der Zentrale Stechelberg verfügt seit dem Berichtsjahr über eine moderne Schweissanlage und eine leistungsfähige Bandsäge. Auch dies hat sich herumgesprochen und es durften wiederum einige anspruchsvolle Werkstattarbeiten für Kunden, aber auch für den eigenen Bedarf, ausgeführt werden.


Peter Wälchli

Speziell zu erwähnende Kundenarbeiten sind sicherlich diverse Kabelzüge für die Jungfraubahnen (JB), das Kabelfernsehen Bödeli, für die Schilthornbahn und auch für die AVARI auf dem Bödeli. Für die Schilthornbahn und für die Gemeindebetriebe Brienz durften wir Trafostationen umbauen und vom Kanton Bern erhielten wir einen grösseren Auftrag im Bereich öffentliche Beleuchtung.

Intern ergeben sich viele Berührungspunkte zwischen den Bereichen Netze und Produktion, aber auch mit dem Bereich Elektro ist die Zusammenarbeit intensiv. Die Spezialisten des Bereichs Netze werden für «gröbere» Installationsarbeiten beigezogen, die Werkstatt der Zentrale fertigt die nötigen Abdeckungen, Konsolen etc. bis hin zu den Gravuren an, welche für die Fertigstellung eines Projektes nötig sind. Der Kunde wird so mit verschiedensten Dienstleistungen aus allen EWL-Bereichen bedient und sollte auch noch ein Baum vor seinem Haus zu sehr in die Höhe wachsen, sind wir mit der Hebebühne zur Stelle und finden auch für dieses Problem eine Lösung.

Ebenfalls wird immer bekannter, dass **das EWL in der Lage ist, verschiedenste Vermessungsarbeiten auszuführen**. Im Berichtsjahr durften neu verlegte Leitungen in allen Bereichen (Elektro, Wasser, Kanalisation etc.) eingemessen werden. Auch Vermessungsdaten von Beschneiungsanlagen, Skipisten und Leuchtpunkte von öffentlichen Beleuchtungen konnten für Kunden erhoben werden. Die Arbeiten gingen sogar soweit, dass wir für einen Kunden die Strasse zu seinem Neubau projektieren durften.

Administrativ werden die Arbeiten nicht weniger. Eine kleine Änderung im Sachenrecht des ZGB hat beispielsweise zur Folge, dass Dienstbarkeiten für Bauwerke auf nicht öffentlichem Grund seit Anfang 2012 öffentlich beurkundet sein sollten. Dies löst die Anpassung sämtlicher ab dem 01.01.2012 verwendeten Verträge und Dienstbarkeiten aus. Kurz: kleine Ursache, grosse Wirkung. Wo früher eine einfache Vereinbarung unter den beiden Partnern genügte, ist heute eine beurkundete Dienstbarkeit nötig.

In den folgenden Abschnitten wird etwas genauer auf die wichtigsten Projekte und Ereignisse aus den Bereichen Produktion und Netze eingegangen.


Kabelzugarbeiten für die JB in Wengen

2.4.1 Energieproduktion

Der Betrieb der drei Kraftwerke Stechelberg, Birmättli und Spycherboden verlief im Berichtsjahr weitgehend normal. Die Jahresproduktion lag mit 23.1 GWh in der Zentrale Stechelberg, mit 0.875 GWh im Trinkwasser-Kraftwerk (TWKW) Birmättli und mit 0.375 GWh im Spycherboden über dem langjährigen Durchschnitt.

Das von uns betreute Trinkwasser-Überlauf-Kraftwerk (TWÜKW) Weid, im Besitz der Wasserversorgungsgenossenschaft Wengen, verzeichnete ebenfalls gute Produktionswerte.

Von grösseren Unwettern wurden wir weitgehend verschont, einzig Ende Juli und Anfang August waren viele Spülungen im Kraftwerk Stechelberg nötig. Grössere technische Pannen an den Produktionsanlagen, welche Ausfälle zur Folge gehabt hätten, hatten wir zum Glück nicht zu gewärtigen.

In der Zentrale Stechelberg wurden grössere Investitionen in die Erneuerung der Anlage getätigt.



Montage des neuen Kugelhahnes

Ersatz Kugelschieber Maschine 1

Nach der Panne dieses Anlageteils, die uns im Jahr 2011 ereilte, wurde umgehend die Beschaffung eines Ersatz-Kugelschiebers in die Wege geleitet. Gemäss dem Stand der Technik wurde an Stelle eines Kugelschiebers ein Kugelhahn beschafft. Diese heute übliche Technologie ist etwas weniger aufwändig als jene eines Kugelschiebers, erfüllt aber den gleichen Zweck. Die Bauweise des neuen Absperrorgans ist weniger kompakt als jene des ersetzten Kugelschiebers, was bauliche Anpassungen nötig machte. Der Einbau konnte ohne Schwierigkeiten ausgeführt werden. Ausser den geplanten Abstellungen – für den Aus- und Einbau musste die Druckleitung mehrmals entleert werden – entstanden keine Ausfälle. Der neue Kugelhahn ist seit dem Frühjahr 2013 in Betrieb und verursachte bis heute keinerlei Störungen.

Ersatz Maschinenschutz Maschinen 1 und 2

Der seit langem geplante Ersatz der Schutzeinrichtungen für die Generatoren und Trafos der beiden Maschinen wurde im Spätherbst ausgeführt. Ersetzt wurden die aus den Siebzigerjahren stammenden elektromechanischen Schutzgeräte durch digitalen, numerischen Schutz. Die neue Technologie machte eine Anbindung an die bestehende Leittechnik möglich. Für die Installations- und Inbetriebsetzungsarbeiten stand uns glücklicherweise Hans Knöpfel nach seiner Pensionierung noch zur Verfügung.

Ersatz Stationärbatterien in der Zentrale Stechelberg

Die ebenfalls in die Jahre gekommenen Stationärbatterien in der Zentrale wurden ersetzt. Die alten Batterien mit Jahrgang 1993 hatten das Ende ihres Lebenszyklus erreicht. Diese Batterien sind für den Betrieb der Zentrale, aber auch für die Stromversorgung der Kommunikationseinrichtungen und der Leittechnik sehr wichtig.

Projekt Ausgleichsmassnahmen Konzessionserneuerung

Im vergangenen Frühling wurden die Arbeiten im Rahmen der Ausgleichsmassnahmen auf der Wiese nördlich der Zentrale fortgesetzt. Die Ränder der Gewässer wurden mit einheimischen Stauden bepflanzt. Mit der Pflanzung von drei Pro Specie Rara Hochstamm-Apfelbäumen wurden die Massnahmen nahezu abgeschlossen. Es fehlen noch einige Trockensteinhaufen sowie die Pflanzung einer Hecke in der Nähe des Wohnhauses. Diese Arbeiten werden voraussichtlich im Frühling 2014 ausgeführt.

Das Gebiet mit den Ausgleichsmassnahmen stellt ästhetisch wie ökologisch einen Mehrwert für die EWL Genossenschaft, aber auch für das Gebiet Stechelberg dar. Diesen Umständen werden wir mit einer Einweihung Ende Juni 2014 gebührend Rechnung tragen.

Trinkwasserkraftwerke (TWKW)

Der Betrieb der beiden TWKW Birrmättli und Spycherboden verlief weitgehend problemlos. Die Produktionszahlen waren erfreulich. Im Birrmättli wurden 875'246 kWh produziert und das seit August 2012 in Betrieb stehende TWKW Spycherboden trug mit 374'600 kWh ebenfalls einen erfreulichen Teil an einheimischer ökologisch produzierter Energie bei.

Das vom EWL betreute TWÜKW Weid der Wasserversorgungsgenossenschaft Wengen produzierte im Berichtsjahr 910'160 kWh. Die Vorgaben für die Produktion erfolgen vom Brunnenmeister von Wengen. Die Kommunikation zwischen Besitzer und dem EWL als Betreiber klappt sehr gut. Mit der Anlage wurde die optimal mögliche Energiemenge erzeugt.



Birrmättli

Spycherboden

Das Projekt TWKW Spycherboden war nur dank der guten Zusammenarbeit der beiden Interessenparteien Wassergenossenschaft Lauterbrunnen-Stechelberg und der EWL Genossenschaft realisierbar; beide Genossenschaften verfolgten ein gemeinsames Ziel, jede konzentrierte sich auf ihre Stärken und die Investitionen wurden geteilt. So konnte nach rund dreijähriger Bauzeit ein für alle Beteiligten erfolgreiches Projekt abgeschlossen werden. Die Topografie im Bereich des Bauwerkes war jedoch alles andere als einfach und machte es den Erbauern nicht leicht: Helikopter, Schreitbagger und geländetaugliche Transporter waren notwendig, um die nötigen Materialien und



Spycherboden

Maschinen vor Ort zu transportieren, die für die Erstellung der Leitungen und des Gebäudes gebraucht wurden. Umso erfreulicher sind die Tatsachen, dass

- die Anlage zeitgerecht fertiggestellt werden konnte,
- keine Unfälle zu verzeichnen waren,
- die alten Leitungen saniert werden konnten,
- die Endkosten unter dem Kostenvoranschlag lagen und
- das Werk tadellos funktioniert.

Das TWKW Spycherboden hat die Kapazität, bis zu 95 Haushalte während eines Jahrs mit Strom zu versorgen. Die Kosten beliefen sich auf 1,5 Millionen Franken, das sind 200'000 Franken weniger als budgetiert. Die Verantwortlichen gehen von einer 50-jährigen Betriebszeit aus.

Am 4. September 2013 feierten wir im Beisein der beteiligten Genossenschaften sowie der Presse und der Öffentlichkeit die Einweihung des TWKW Spycherboden bei prächtigstem Wetter im Restaurant Winteregg.



Der Soubach

Projekt Kleinkraftwerk Soubach

«Leider wissen wir alle, dass ein solches Verfahren enorme Zeit beansprucht – deshalb haben wir auch Ende 2012 vom Verwaltungsgericht noch keinen Bescheid. Wir gehen davon aus, dass das Verwaltungsgericht in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres entscheiden wird. Bis dahin bleibt uns nichts anderes, als auf Recht und Gerechtigkeit zu hoffen.»

So endete unsere Berichterstattung im letzten Geschäftsbericht und aus der Erwartung, dass in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres 2013 entschieden werden sollte, folgte eine weitere Wartezeit bis Ende April 2013. Das Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Bern ging am 25. April 2013 bei uns ein.

«Die Beschwerde wird abgewiesen, soweit darauf eingetreten wird.» So lautete ganz kurz das Urteil, das unsererseits realistischerweise erwartet werden musste. Wir hatten auf Recht und Gerechtigkeit gehofft, weder das eine noch das andere kam uns zuteil. Das Verwaltungsgericht hat den (politischen) Entscheidungsspielraum des Grossen Rates gestützt, der durch die Lobby der BKW – der Kanton ist Mehrheitsaktionär – entgegen der Vorentscheide des Regierungsrates zustande gekommen ist.

Die ARGE Kleinkraftwerk Soubach (EWL/Axpo) hat im Anschluss das Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Bern geprüft und kam zum Schluss, den Entscheid nicht an das Bundesgericht weiterzuziehen; die ARGE hat das Urteil akzeptiert.

Trotz negativem Entscheid zu Lasten der ARGE Kleinkraftwerk Soubach war und ist diese weiterhin bestrebt, die Wasserkraftnutzung auf dem Gemeindegebiet Lauterbrunnen sinnvoll voranzutreiben. Aus diesem Grund hat die ARGE Kleinkraftwerk Soubach am Freitag, 24. Mai 2013, der BKW ein Angebot für eine zukünftige Zusammenarbeit unterbreitet. **Die Absicht der ARGE Kleinkraftwerk Soubach besteht darin, gemeinsam ein genehmigungsfähiges Projekt zu erarbeiten, welches die wirtschaftlichen, ökologischen, technischen und regionalpolitischen Aspekte sinnvoll vereint.** Dazu sollen die zukünftigen Partner (BKW, EWL, Axpo) ein neues Konstrukt bilden, in welchem alle Partner gleichberechtigt sind. Damit verbleibt einerseits die Beteiligungsmehrheit bei Unternehmen aus dem Kanton Bern und andererseits kann ein sinnvolles und für die Region wichtiges (Energieversorgungs-) Projekt mit vereintem Knowhow vorangetrieben werden.

Seit diesem Angebot der ARGE Kleinkraftwerk Soubach hat die BKW Energie AG mit dem EWL (unter Ausschluss der Axpo) diverse Sitzungen abgehalten und immer wieder bekräftigt, dass sie bereit ist, mit dem EWL zusammen zu arbeiten; auf das Angebot der ARGE (EWL/Axpo) ist die BKW Energie AG aber bis Ende Jahr nicht eingetreten.

Für das EWL ist klar, dass eine Zusammenarbeit mit der BKW mit einer Minderheitsbeteiligung des EWL nicht zustande kommen wird. Die Eigenständigkeit hat einen hohen Stellenwert und die EWL Genossenschaft ist nicht bereit, diese zu riskieren. Die jüngeren Beispiele in unserer Region – EWR Energie AG, Meiringen, und EWG Elektrizitätswerk Grindelwald AG, Grindelwald – zeigen auf, dass eine Zusammenarbeit auf «ungleicher Augenhöhe» früher oder später dazu führt, dass die Hauptwertschöpfung nicht mehr lokal erfolgen wird und dass unternehmerische Entscheide nicht mehr vor Ort getroffen werden können.

Leider können wir an dieser Stelle nur konstatieren, dass wir in diesem für uns und die Region wichtigen Projekt keinen Schritt weitergekommen sind. Weitere Gespräche werden folgen.

2.4.2 Netze

Im Bereich Netze wurden die kontinuierlichen Erneuerungsarbeiten an den bestehenden Anlagen weitergeführt. Viele unserer Mittelspannungsanlagen stammen aus den Sechziger- und Siebzigerjahren. Die Anlagen sind noch funktionstüchtig und sicher, aber Erneuerungen sind trotzdem nötig. Einige kleinere Erschliessungen im Bereich Niederspannung wurden ebenfalls getätigt. Im gleichen Zug sind jeweils auch Anpassungen an EWL-eigenen, in die Jahre gekommenen Bauwerken nötig. Dies betrifft vor allem Schächte in öffentlichen Strassen, deren Auswechslung meist grössere Kosten zur Folge hat.

Ein grosses Augenmerk wurde auf die Weiterbildung der Netzmonteurs gelegt. So besuchten Markus Oehri und Daniel Megert die Ausbildung zum «autorisierten Ausbilder für Arbeiten auf HS-Freileitungen». Dies wurde nötig, damit wir weiterhin legitimiert sind, die eigene Betonmastenleitung im Tal zu besteigen und zu warten. Im Zuge dieser Ausbildung wurden die Sicherheitsausrüstungen auf den neusten Stand gebracht. Dies wirkte sich auch bei der im letzten Sommer erfolgten Kontrolle durch die SUVA positiv aus.

Abgesehen von wenigen Stromausfällen, welche jedoch nie das ganze EWL-Netz betrafen, blieben wir im Berichtsjahr von grossen Störungen verschont. Die Störungen wurden zumeist von äusseren Einflüssen verursacht. Durch einen technischen Defekt hatten wir nur eine einzige Panne mit Stromausfall für die Kunden zu verzeichnen.

In die Zukunft blickend befassen wir uns mit der Erneuerung der 50 kV-Anlage im Unterwerk Loch. Dort verhält es sich gleich wie bei den anderen erwähnten Anlagen. Das Unterwerk wurde im Jahr 1972 erbaut. Die Mittelspannungsanlage (16 kV) wurde vor nicht allzu langer Zeit ersetzt, automatisiert und befindet sich auf dem neusten Stand. Für den Ersatz der verbliebenen 50 kV-Teile (Schaltanlage und Transformatoren) wurden im Jahr 2013 erste Planungsarbeiten aufgenommen. Dies in enger Zusammenarbeit mit den Jungfraubahnen, deren geplante grössere Bahnprojekte den Auslöser für die Erneuerung darstellen. Sollten die Arbeiten im Unterwerk wie vorgesehen ausgeführt werden können, wäre eine Inbetriebsetzung der neuen Anlage in drei Jahren möglich.



Markus Oehri transportiert die Mittelspannungsanlage für die TS Riggli

Mittelspannung – Umbau TS LSMS Mürren

Im Untergeschoss der Station der LSMS in Mürren befindet sich eine grosse Trafostation des EWL. Die Trafostation und deren Apparate stammten aus der Mitte der Sechzigerjahre und waren gleich alt wie das Gebäude. Da es sich um die Trafostation handelt, in welcher beide Freileitungen nach Mürren enden und auch das Arealnetz der LSMS angespiesen wird, entschlossen wir uns zum Einbau einer neuen, luftisolierten Anlage mit integriertem Schutz, Fernsteuerung und Kommunikation. Die Anlage kann von der Zentrale Stachelberg aus bedient werden. Bei Stromausfällen wird die Interventionszeit verkürzt und es muss auch kein Personal in Mürren für Schaltungen aufgeboten werden. Der Umbau war aufwändig, so mussten unter anderem Verstärkungen im Kabelkeller eingebaut werden, damit die Statik des Gebäudes gewährleistet blieb. Dank der grosszügigen Platzverhältnisse konnte die neue Anlage während dem Betrieb der alten Anlage eingebaut werden. Dies erleichterte die Arbeiten sehr, konnte doch der Umbau dadurch ohne Einbau eines Provisoriums bewerkstelligt werden.



Teile der TS auf dem Weg an ihren Standort

Im Juli 2013 wurde die Anlage nach dreimonatiger Bauzeit erfolgreich in Betrieb gesetzt.

Niederspannung

Im Bereich Niederspannung sind als erwähnenswerte grössere Projekte die Erschliessung des südlichen Teils der Wytimatte in Lauterbrunnen, die Erneuerung der VK Ey3 in Lauterbrunnen und die Fertigstellung der Sanierung «am Schilt» in Wengen zu bezeichnen. Die VK Ey3 ist eine ehemalige Trafostation, die nunmehr seit langer Zeit nur noch als Niederspannungsverteilung genutzt wird. Das Gebäude steht an der Kantonsstrasse in der Ey und ist weitherum sichtbar. Diesem Umstand haben wir Rechnung getragen und darauf geachtet, dass bei der Sanierung ästhetische Aspekte berücksichtigt wurden. Es entstand ein Schmuckstück, welches den guten Zustand der EWL-Anlagen allgemein repräsentiert. Die Tiefbauarbeiten für die Sanierung mit der erwähnten Erschliessung Wytimatte und der Erneuerung von Schächten in der Kantonsstrasse wurden kombiniert.

Die zwei Jahre dauernde Sanierung des Netzes «am Schilt» in Wengen wurde unsererseits abgeschlossen. Eine weitere grössere Sanierung in Wengen, jene «am Lehn», wurde auf das Folgejahr verschoben. Federführend wird die Gemeinde mit der Sanierung der Kanalisation sein. Das EWL wird die Gelegenheit nutzen und im gleichen Graben Reserverohre einlegen.

Schutz- und Leittechnik

Mit der TS LSMS in Müren wurde eine weitere wichtige Trafostation in die Fernsteuerung des EWL integriert. Parallel dazu wurde der Schutz der Schaltanlage in der Zentrale Stechelberg ersetzt. Damit ist das vor Jahren geplante Schutzkonzept im EWL Mittelspannungsnetz weitgehend umgesetzt.

In Wengen erfolgte in der TS LWM die Installation eines «Spaltschalters». Diese Installation ermöglicht, dass – mit gleichmässiger Belastung im Netz in Wengen – bei einer Störung nur in einem Teil des Dorfes die Versorgung mit elektrischer Energie unterbrochen wird. Dieser Schalter ist mittels Leittechnik fernbedienbar.

Im Zuge der Erneuerung des Maschinenschutzes in der Zentrale wurden Messwerte und Daten in das Leitsystem integriert und können somit rückwirkend eingesehen werden.

Die ältesten Teile des Leitsystems EWL sind schon einige Jahre in Betrieb und im vergangenen Jahr haben einzelne Komponenten erstmals den Dienst versagt. Dies aber glücklicherweise in nur sehr beschränktem Rahmen. Die Ersatzteilhaltung seitens des Lieferanten ist aber nach wie vor gewährleistet und somit haben wir in den nächsten Jahren keine grossen Ersatzinvestitionen zu tätigen.

LWL-Netz

Der Betrieb des LWL-Netzes verlief pannenfrei. Für Kunden wurden punktuell Erweiterungen getätigt. Als grössere neue Strecke wurde anfangs Winter die Strecke von Müren nach Gimmelen in Betrieb genommen. Dies in Zusammenarbeit mit der Schilthornbahn. Deren Projekt «Skimovie» war der Auslöser für den Bau einer neuen Glasfaser-Strecke.



Der Aebi VT im Einsatz für Kunden

Öffentliche Beleuchtung

Nachdem seit geraumer Zeit immer gleiche oder ähnliche Konzepte bei der öffentlichen Beleuchtung verfolgt wurden, hielt nun auch in unserem Netzgebiet der Wunsch nach innovativen LED-Beleuchtungen Einzug. Angetrieben vom Verbot von Quecksilber-Dampflampen in der EU per 2015 werden vermehrt konventionelle Leuchten durch moderne dimmbare LED-Leuchten ersetzt. Punktuell ist das auch in unserer Gegend der Fall. So wurden bei der Erneuerung des Terrassendaches beim Hotel Sunstar in Wengen zum ersten Mal LED-Strassenleuchten im öffentlichen Raum in unserem Gemeindegebiet eingesetzt.



Montage von LED-Leuchten

Quecksilber-Dampflampen sind weit verbreitet. Es sind immer noch einige hundert dieser Leuchten in unserem Netz in Betrieb. Die Leuchten haben eine Nennleistung von 160 Watt und beleuchten neben der Strasse auch die Umgebung in erheblichem Masse. Das kann durchaus praktisch sein, wird aber in vielen Fällen auch als störend empfunden. Das EWL hat zusammen mit der Gemeinde schon vor Jahren das Problem mit den Quecksilberdampflampen erkannt und stellte bei neuen oder zu ersetzenden Leuchten auf ein anderes Leuchtmittel (Metalloxyd) um. Diese Leuchten werden nicht verboten und sind mit wahlweise 50 oder 70 Watt auch energetisch eine Verbesserung bei nahezu gleicher Lichtstärke. Die

Leuchtmittel sind aber teuer und auch nicht dimmbar. Zudem werden sie in herkömmlichen Pilzleuchten eingesetzt und erreichen somit keine Verbesserung bezüglich der ungewollten Beleuchtung der Umgebung. In Frage kommende LED-Leuchten, welche als Alternative zu den bestehenden Pilzleuchten verwendbar wären, kosten das Zwei- bis Dreifache. Dies bedeutet hohe Investitionen bei der grossen Anzahl zu ersetzender Leuchten.

Im vergangenen Frühling gelangte nun das Tiefbauamt des Kantons Bern mit dem Anliegen an das EWL, die öffentliche Beleuchtung entlang der Kantonsstrasse vom Sandweidli bis zum Schulhaus Stechelberg zu erneuern. Der Kanton Bern will in Zukunft gänzlich auf Quecksilberdampfleuchten verzichten und den Energieverbrauch drastisch

reduzieren. Es werden nur noch nach kantonalen Vorgaben als besiedelt geltende Ortsteile beleuchtet. Für dieses Projekt wurden in Lauterbrunnen verschiedene Leuchten-Typen als Muster montiert. Anfänglich wurde ein Eins-zu-Eins-Ersatz der bestehenden Leuchten durch baugleiche LED-Leuchten diskutiert. Da dies aber beleuchtungstechnisch keine Verbesserung gebracht hätte und die Probleme mit der Beleuchtung der Umgebung geblieben wären, setzten sich die Gemeindebehörden wie auch das EWL beim Kanton für eine moderne Leuchte ein. Der Kanton akzeptierte den Vorschlag. Diese Leuchte stellt einen Wandel im Konzept dar. Sie entspricht den energetischen Vorgaben des Kantons mit einer Systemleistung zwischen 30 und 40 Watt, hat ein modernes, stabiles Design und ist nach Herstellerangaben vandalensicher und nahezu wartungsfrei. Es konnten die bestehenden Kandelaber ohne Anpassungen verwendet werden, was die Montage vereinfachte. Im Verlaufe der Nacht wird die Leuchte auf einen Bruchteil der Nennleistung gedimmt, was eine weitere Verbesserung beim Energieverbrauch darstellt. Die Akzeptanz für die neuen Leuchten bei der Bevölkerung ist sehr gut. Im Moment ist noch nicht definitiv geklärt, wie es mit den Leuchten im Abschnitt zwischen Bahnhof und Loch weitergeht. Bezüglich der Zukunft dieser Leuchten wird im Moment noch verhandelt.

Für die Planer und die Monteure des EWL stellte die Erneuerung der Beleuchtung eine Herausforderung dar. Wir konnten uns aber wertvolles Wissen aneignen, welches uns für zukünftige Projekte sehr dienlich sein dürfte. **Mit unseren Kenntnissen und Gerätschaften bis hin zur eigenen Schlosserei sind wir in der Lage, für benachbarte Gemeinden und Institutionen zeitgemässe Lösungen im Bereich öffentliche Beleuchtung anzubieten.**

Netzstörungen

Wie bereits erwähnt, kam es im Versorgungsgebiet nur zu wenigen Netzstörungen. Folgende Vorfälle wurden registriert:

- Am 4. Juli ereignete sich in der TS Fuhren in Lauterbrunnen ein technischer Defekt. Ein alter Mittelspannungsendverschluss erlitt einen Erdschluss. Dies führte zu einer teilweisen Abschaltung in den Ortsnetzen von Lauterbrunnen und Stechelberg. Der Ausfall dauerte zirka 20 Minuten.
- Am 19. September hatten wir leider wieder eine Störung durch einen Basejumper zu verzeichnen. Der Sportler berührte beim Fall, ohne geöffneten Schirm, die Leitung zwischen Lauterbrunnen und Stechelberg im Bereich Buchenboden und verursachte einen Kurzschluss auf beiden Talleitungen. Im besagten Bereich musste die Leitung freigeschaltet werden, was in den Ortsteilen Trümmelbach und Buchen einen etwas längeren Unterbruch zur Folge hatte. Die Leitung erlitt einen mechanischen Schaden an einem Ausleger. Aufgrund der langen Lieferzeit des Ersatzteils wird der Ausleger erst im Frühling 2014 ausgewechselt. Die Schäden an den Leitern konnten im Verlauf des Herbstes behoben werden.
- Am 22. November ereignete sich auf der Leitung «Tal unten» ein Kurzschluss mit unbekannter Ursache. Von der Abschaltung waren Stechelberg, Teile von Lauterbrunnen und Müren betroffen. Die Leitung konnte umgehend wieder eingeschaltet werden, der Unterbruch dauerte für die betroffenen Gebiete 15 Minuten.
- Aufgrund erheblicher Mengen an sehr nassem Schnee ereignete sich am 26. Dezember die nächste Störung. Herunterfallender Schnee verursachte eine Ausschaltung beider Talleitungen. Ein kleiner Teil des Ortsnetzes Wengen war ebenfalls betroffen. Nach 18 Minuten wurden alle betroffenen Gebiete wieder mit elektrischer Energie versorgt.



Thomas Widmer

Kontrollwesen

Wie immer sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Kontrollen an den elektrischen Installationen dazu dienen, die Sicherheit der elektrischen Anlagen zu überprüfen. Die Kosten dieser gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitskontrollen müssen von den Anlageeigentümern getragen werden und helfen mit, diese vor Schäden an Menschen, Tieren und Sachwerten zu bewahren.

Das zur Verwaltung des Kontrollwesens eingesetzte Programm wird im 2014 – im Zusammenhang mit dem Projekt ZIGE (Punkt 2.3.5) – nach beinahe 20 Jahren abgelöst. In der Folge mussten schon vorgängig aufwändige Arbeiten für den Aufbau einer neuen Datenstruktur geleistet werden. Diese Zusatzarbeiten werden sich noch weit in das nächste Jahr hineinziehen.

Neben den hoheitlichen, vom Gesetz auferlegten Aufgaben, erledigen die Mitarbeitenden der Hausinstallationskontrolle folgende Zusatzaufgaben:

- Messen und überprüfen der Spannungsqualität im Netz und bei Kunden
- Unterstützen und beraten der Installationsabteilungen
- Montieren von Zählern und Netzkommandoempfängern
- Mithilfe bei der Kundenberatung in Energiefragen

Messwesen

Dem Zählerinventar ist zu entnehmen, dass im EWL-Netz Ende 2013 total 3'745 Zähler montiert waren. Weitere 274 Zähler sind bei uns am Lager und werden 2014 zum grössten Teil als Ersatz für Zähler aus der periodischen Eichung verwendet. Der Rest ist für Neuanlagen vorgesehen. Von den eingesetzten Zählern sind 37% Haushaltzähler, 44,5% Zweitwohnungszähler und 18,5% Zähler für die übrigen Verbraucher (Gewerbe, Hotellerie, Bahnen, Nebengebäude etc.). Für die Steuerung von Tag-/Nachtschaltungen, Spitzenmessungen, Sperrungen und Aufladungen hat das EWL 1'541 Netzkommandoempfänger (inkl. Lagerhaltung) im Einsatz.

Die Zählerablesung wird im EWL nach wie vor von verschiedenen Mitarbeitern aus unterschiedlichen Bereichen erledigt. Im Messwesen waren dieses Jahr folgende Haupttätigkeiten zu bewältigen:

- Monatliche und halbjährliche Zählerablesungen in Koordination mit der Administration
- Zählerablesungen bei Mieter- und Eigentümerwechseln in Koordination mit der Administration
- Austausch der Zähler, die zur Eichung eingezogen werden
- Pflege und Unterhalt des Zähler- und Netzkommandoempfängerlagers und -inventars
- Programmierung und Montage der Zähler und Netzkommandoempfänger und Nachführen der Applikation für die Energieverrechnung
- Auswechseln der Haushaltzähler des Jahrganges 1968 und 1969
- Mithilfe bei der Ablösung des EDV Programmes im Zusammenhang mit dem Zählerinventar

Heizzentrale EnWAG

Wie angekündigt wurde am 12. Februar 2013 die Energie Wärme Mürren AG (EnWAG) als Betreibergesellschaft für die Heizzentrale im ASZ Mürren gegründet. Das Aktienkapital der EnWAG beträgt CHF 100'000.00, die Beteiligung des EWL beträgt im Moment 70%, die Minimalbeteiligung des EWL ist in den Statuten der EnWAG auf 51% festgelegt. Da nicht vorgesehen ist, dass die EnWAG eigenes Personal hat, werden die Verwaltungs- und Betriebsarbeiten durch das EWL im Auftragsverhältnis erledigt.



Solaranlage beim ASZ

Weiter wurde die Solaranlage, welche an der Fassade des ASZ montiert ist, fertiggestellt und am 1. Juli 2013 in Betrieb genommen. Die Anlage liefert seitdem Sonnenenergie für die Wasseraufbereitung (Brauch- und Badewasser) des ASZ. Die Jahresproduktion wird aufgrund der bisher produzierten Mengen auf ca. 40'000 kWh geschätzt, dies entspricht etwa 4% des momentanen Wärmeabsatzes an die Wärmekunden der EnWAG.

Die mit den Wärmebezugern vertraglich festgelegten Preise ermöglichen den zukünftigen Betrieb und Unterhalt und sichern das langfristige Bestehen der Anlage. Weiter geben die abgeschlossenen Verträge den Wärmekunden die Sicherheit, dass die Wärmelieferung langfristig sichergestellt ist.

2.4.3 Betriebsstatistische Zahlen

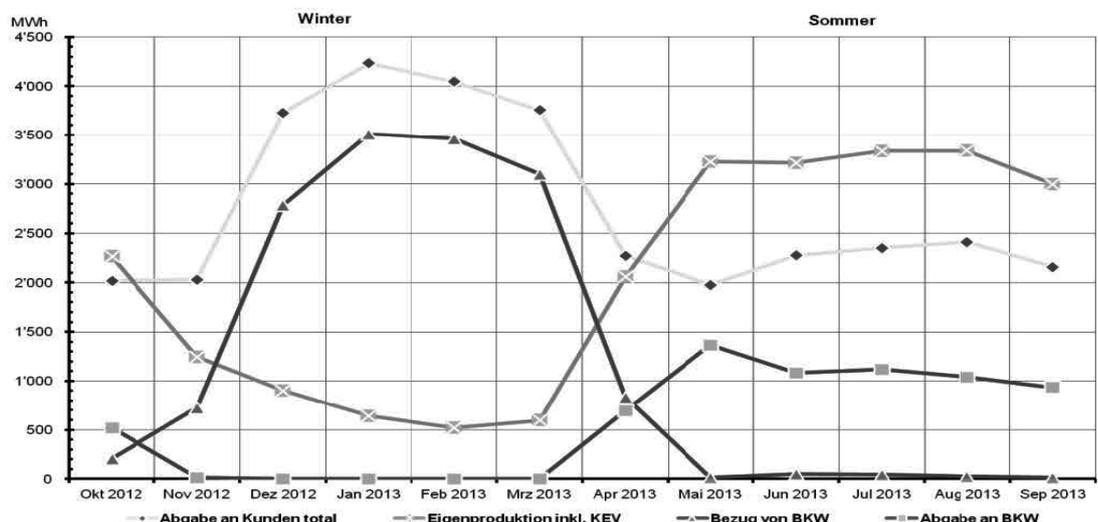


Stefan Hubler



Thomas Widmer

Jahresenergiebilanz Hydrojahr 2012 – 2013 in MWh



Einspeisungen Hydrojahr 2012 - 2013 in MWh

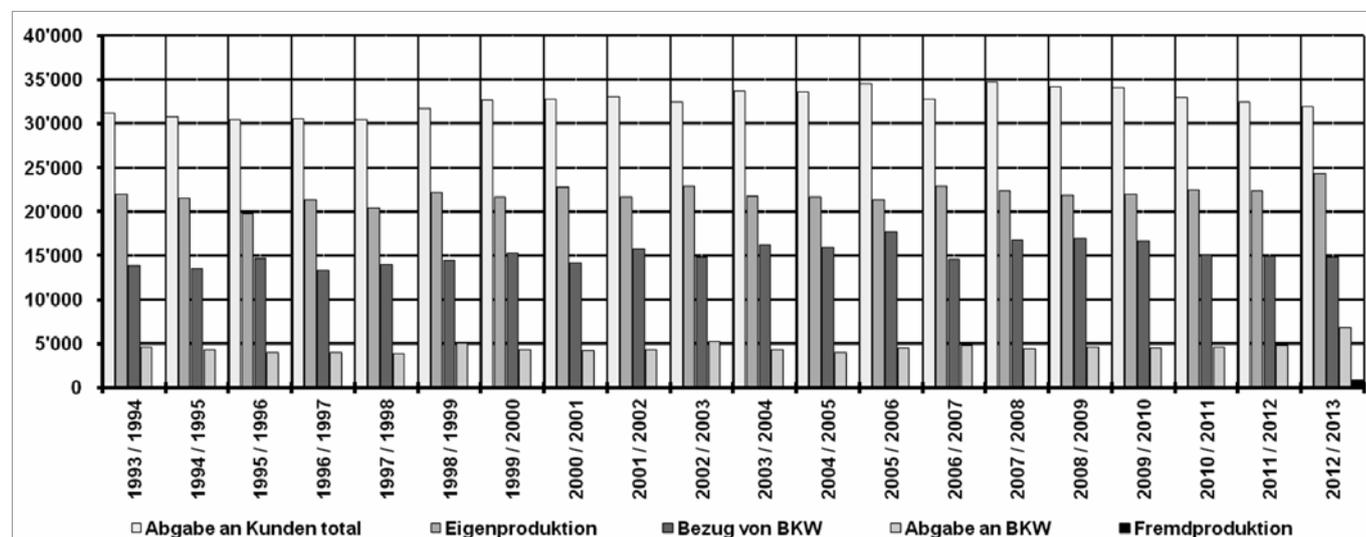
	Eigenproduktion inkl. KEV			Fremde Produktion inkl. KEV			Bezug von BKW			Total Einspeisungen		
	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total
4. Q 2012	2'590	1'825	4'415	107	75	182	1'892	1'829	3'721	4'589	3'729	8'318
1. Q 2013	1'019	742	1'761	116	83	199	5'901	4'177	10'078	7'036	5'002	12'038
2. Q 2013	4'990	3'513	8'503	155	110	265	474	426	900	5'619	4'049	9'668
3. Q 2013	5'658	4'015	9'673	152	111	263	38	43	81	5'848	4'169	10'017
Winter	3'609	2'567	6'176	223	158	381	7'793	6'006	13'799	11'625	8'731	20'356
Sommer	10'648	7'528	18'176	307	221	528	512	469	981	11'467	8'218	19'685
Hydrojahr	14'257	10'095	24'352	530	379	909	8'305	6'475	14'780	23'092	16'949	40'041

Ausspeisungen Hydrojahr 2012 - 2013 in MWh

	an KEV-Bilanzgruppe			an Endkunden			an BKW			Total Ausspeisungen		
	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total
4. Q 2012	162	116	278	4'072	3'426	7'498	355	187	542	4'589	3'729	8'318
1. Q 2013	140	100	240	6'896	4'902	11'798	0	0	0	7'036	5'002	12'038
2. Q 2013	222	158	380	3'422	2'665	6'087	1'975	1'226	3'201	5'619	4'049	9'668
3. Q 2013	225	163	388	4'083	2'449	6'532	1'540	1'557	3'097	5'848	4'169	10'017
Winter	302	216	518	10'968	8'328	19'296	355	187	542	11'625	8'731	20'356
Sommer	447	321	768	7'505	5'114	12'619	3'515	2'783	6'298	11'467	8'218	19'685
Hydrojahr	749	537	1'286	18'473	13'442	31'915	3'870	2'970	6'840	23'092	16'949	40'041

Die maximale Belastung entstand am 19.01.2013, 22.45 Uhr, und setzte sich wie folgt zusammen: Eigenproduktion 810 kW, KEV-Produktion 129 kW und Lieferung der BKW 7'428 kW, was einem Total von 8'367 kW entspricht. Diese Maximalbelastung liegt 4,4% unter der maximalen Belastung des Vorjahres.

Entwicklung des Energieverkehrs pro Hydrojahr in MWh



Die Netzanlagen des EWL

Unsere Anlagen sind in den Bezirken Gimmelwald, Isenfluh, Lauterbrunnen, Mürren, Stechelberg und Wengen installiert. Die Verteilung sieht wie folgt aus:



Die neue Mittelspannungsanlage der TS LSMS

Trafostationen

Standort	Anzahl (Stk.)	Installierte Leistung (kVA)
Talgrund / Isenfluh	23	7'700
Mürren / Gimmelwald	17	9'473
Wengen	23	15'690
Ganzes Verteilgebiet	63	32'863

Verteilkabinen

Standort	Anzahl (Stk.)
Gimmelwald	6
Isenfluh	4
Lauterbrunnen	31
Mürren	23
Stechelberg	11
Wengen	59
Ganzes Verteilgebiet	134



Das Innenleben der Verteilkabine Bätzenboden

Leitungsnetz

Mittelspannung 16 kV		Niederspannung 230/400 V		Öffentliche Beleuchtung	Lichtwellenleiter
Freileitung	Kabelleitung	Freileitung	Kabelleitung	Kabel- und Freileitung	Kabel- und Freileitung
15.6 km	34.7 km	2.1 km	106.1 km	31.4 km	ca. 30 km
Die Änderung der Darstellung und die Differenzen zum Vorjahr sind auf die Neuaufnahme der Daten unserer Netzinfrastruktur zurückzuführen.					



René Leuthold

2.5 Leistungsbericht Elektro

Die Auftragslage ging zu Beginn des Jahres in Lauterbrunnen und Mürren gegenüber dem Vorjahr etwas zurück. Wengen konnte glücklicherweise stets eine gute Auslastung verzeichnen. Während des Sommers füllten sich die Auftragsbücher erfreulich, so dass der alljährliche Herbstdruck – insbesondere in Mürren und Wengen – täglich zunahm. Wiederum wurde an Abenden und Samstagen gearbeitet, um das Arbeitsvolumen bewältigen und die Termine einhalten zu können. Dank der gut funktionierenden, bereichsübergreifenden Zusammenarbeit aller Geschäftsstellen konnte diese Teamleistung erreicht werden.

In diesem Jahr waren deutlich mehr Aufträge im Zusammenhang mit Sanierungen und weniger mit Neubauten zu verzeichnen – die Zweitwohnungsinitiative hinterlässt schon jetzt ihre Spuren.

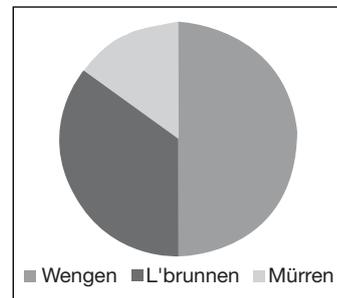
Nebst unserem Kerngeschäft, der Elektroinstallation, beschäftigte uns als grosses Thema die Sicherheit in verschiedener Hinsicht. So wurde neben anderen EWL-Bereichen auch in der Geschäftsstelle Wengen eine Arbeitsplatzkontrolle durch die SUVA durchgeführt. Die Kontrolle attestierte dem gesamten EWL einen alles in allem guten, soliden Stand. Verbesserungspotenzial sieht die SUVA vor allem im Bereich der eigenen internen Kontrollen. Diese sogenannten internen SUVA-Audits werden wir künftig mehrmals jährlich durchführen.

Das Thema Asbest war bzw. ist ein weiteres Sicherheits-Thema, das uns auch im 2014 noch beschäftigten wird. Am Kurs «Update Asbest» beim Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen (VSEI) und der SUVA wurden uns die neuesten Erkenntnisse vermittelt. Nun gilt es, die Neuerungen im EWL umzusetzen, d.h. die EWL-internen Unterlagen anzupassen und die Mitarbeiter weiter zu schulen und zu sensibilisieren.

Elektro-Kundenaufträge

Das EWL durfte dieses Jahr über 2'500 Aufträge ausführen, welche sich wie folgt auf die drei Geschäftsstellen verteilen:

Wengen	1'240
Lauterbrunnen	855
Mürren	370



An dieser Stelle danken wir herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre Treue.

Seit längerer Zeit und stetig sind die Auftragsvolumen in den Gebieten Telekommunikation, Gebäudeautomation und Informatik im gesamten EWL angewachsen. Der Umfang ist heute so gross, dass diese Arbeiten, welche bis anhin innerhalb des Bereichs Elektro abgewickelt wurden, in die neue Organisationseinheit Kommunikation/Automation überführt wurden. Die Leitung der neuen Organisationseinheit wurde dem bisherigen Leiter der Geschäftsstelle Lauterbrunnen, Beat Aeschbacher, übertragen.



Beat Aeschbacher

2.5.1 Geschäftsstelle Lauterbrunnen

Durch die erwähnten Veränderungen im Bereich Elektro plus bzw. Kommunikation/Automation konnte die Leitung der Geschäftsstelle neu an Roger Huwiler, den bisherigen Stellvertreter von Beat Aeschbacher, übertragen werden. Roger Huwiler hat im Sommer 2010 in unserem Unternehmen seine Stelle als stellvertretender Leiter der Geschäftsstelle Lauterbrunnen angetreten. Er hat sich als kompetenter und absolut befähigter Nachfolger erwiesen. Er kennt das Unternehmen, die Mitarbeitenden und den Kundenstamm bestens und konnte somit bereits am 1. September 2013 die Leitung der Geschäftsstelle vollumfänglich übernehmen.



Roger Huwiler

Ebenso wie sein Vorgänger hat Roger Huwiler die Ausbildungen Elektro-Sicherheitsberater mit Eidg. Fachausweis, Elektro-Projektleiter mit Eidg. Fachausweis und Eidg. Dipl. Elektroinstallateur absolviert. Er ist ausserdem Inhaber einer Kontroll- und einer Installationsbewilligung des Eidg. Starkstrominspektorats (ESTI) und bringt alle rechtlichen und fachtechnischen Kompetenzen mit, die es in seiner Funktion braucht.

Die Auftragslage in der Geschäftsstelle Lauterbrunnen war auch im vergangenen Jahr sehr erfreulich. Anders als in früheren Jahren waren die Zeiten der Spitzenbelastungen etwas verschoben. Im Frühjahr war die Auftragslage etwas besser als erwartet und hat im Sommer ihren Höhepunkt erreicht. Teilweise war die Auslastung so gut, dass uns bis zu fünf Mitarbeiter aus den Geschäftsstellen Mürren und Wengen unterstützen mussten. Im letzten Quartal waren es dann etwas weniger Aufträge als in den Jahren zuvor. Dies wiederum ermöglichte uns eine Unterstützung der Geschäftsstellen Mürren und Wengen, welche wie gewohnt gegen Jahresende die beste Auftragslage verzeichneten und die Unterstützung gut gebrauchen konnten.

Wie immer in den letzten Jahren wurden viele Projekte übergreifend über die EWL-Abteilungen bearbeitet. So hat die Geschäftsstelle Lauterbrunnen beispielsweise in Mürren einen Neubau installiert, um die GS Mürren zu entlasten. Auch die Zusammenarbeit mit der OE Netze, der OE Informatik und der neuen OE Kommunikation/Automation ist an der Tagesordnung, fordert von uns aber eine intensive interne Kommunikation.

Die OE-übergreifende Zusammenarbeit ist eine unserer Stärken. Dadurch können wir Auftragsspitzen besser kompensieren und für jede Projektanforderung die Teams entsprechend der benötigten Kompetenzen zusammenstellen. So erzielen wir einerseits bestmögliche Ergebnisse, andererseits hat der Kunde nur einen einzigen Ansprechpartner für alle technischen Belange.



Ersatz der Dachrinnenheizung auf dem Schilthorn Piz Gloria



Urs Heiniger

2.5.2 Geschäftsstelle Mürren

Nachdem im Dezember 2012 das Alpine Sportzentrum ASZ in Mürren wieder eröffnet wurde, war für die Geschäftsstelle Mürren der wohl grösste Auftrag der jüngeren Vergangenheit Geschichte. Zu Beginn des Jahres waren für dieses Mammut-Projekt noch die Schlussarbeiten im Büro, sprich die Abrechnung und die technischen Dokumentationen zu erledigen. Mit dem Betrieb des ASZ trat dann naturgemäss noch der eine oder andere Wunsch nach Anpassungen zutage.

Weiterhin hatten wir auch für den Winter laufend kleinere Installationsaufträge. Nach Ostern, in der Frühlingszwischenzeit, wurden wir wieder richtig gefordert.

Die kleine Auslastung während der Sommermonate gab uns dann die Gelegenheit, die Kollegen in Lauterbrunnen bei der dortigen Schulhaussanierung zu unterstützen.

Ab dem Herbst wurde dann aber in Mürren wieder einiges umgebaut, so dass wir unsere Mitarbeiter wieder wie gewohnt vor Ort einsetzen konnten.



René Leuthold

2.5.3 Geschäftsstelle Wengen

Das Jahr begann für uns wie alle Jahre mit dem Paukenschlag Lauberhorn-Rennen. Wir konnten unseren Teil zur erfolgreichen Durchführung der 83. Internationalen Lauberhorn Skirennen wie geplant beitragen und mit Erfolg durchführen. Alle Installationen und Provisorien wurden rechtzeitig erstellt – alles funktionierte einwandfrei.

Nach einer ruhigeren Phase im Februar und März durften wir im Frühjahr dann mit einer Vielzahl von grösseren und kleineren Arbeiten beginnen. Nicht zuletzt auch wegen der weitgehend fehlenden Neubau-Tätigkeit sind wir dankbar für diese Aufträge, welche unsere treuen Kunden bei uns in Auftrag gegeben haben. Im Herbst stellte sich dann der übliche Druck mit grossen Auftragsvolumen ein, so dass wir sehr froh waren, auf Mitarbeiter aus den anderen Geschäftsstellen zählen zu können.

Am Wochenende vom 8. und 9. Juni 2013 hat das EWL an der Gewerbeschau Wengen teilgenommen. Dabei freuten wir uns enorm, dass wir eine Weltneuheit im Haushaltsgerätemarkt vorstellen durften. Dabei handelte es sich um eine Waschmaschine der Firma V-Zug – und zwar mit integrierter Wärmepumpe zur Gewinnung von Wärmeenergie aus der Umgebungsluft. Ein weiterer Schwerpunkt war die Präsentation der handelsüblichen Leuchtmittel; von der Halogenleuchte über Sparleuchten, Fluoreszenzröhren bis hin zu LED-Leuchtmitteln. Zu guter Letzt konnten insbesondere die jüngeren Besucher unseren Lehrlingen bei Prüfungsarbeiten zuschauen und Fragen zum Berufsbild eines «Stromers» stellen.



Beat Aeschbacher

2.5.4 Kommunikation/Automation

Der stetige Ausbau unserer Dienstleistungen in den Bereichen Gebäudeautomation, Telekommunikation und Informatik während mehrerer Jahre hat Konsequenzen für die Organisationsstruktur des EWL nach sich gezogen. Mit dem Ausbau sind das Auftragsvolumen, die Auslastung sowie die Anforderungen an das Können unserer Mitarbeitenden markant gestiegen. Dies hat uns in diesem Jahr dazu bewogen, die erwähnten Arbeitsgebiete in den neuen Bereich Kommunikation/Automation zusammenzuführen. Damit soll auch die notwendige Spezialisierung erreicht werden. Die neue Abteilung ist seit dem 1. September 2013 operativ als eigenständige Organisationseinheit tätig. Personell wird der Bereich je nach Projekt und Bedarf jeweils durch Mitarbeitende aus den Geschäftsstellen Lauterbrunnen, Mürren, Wengen, Bereich Netze oder dem Bereich Informatik unterstützt.

Die Leitung des Bereichs wurde an Beat Aeschbacher übertragen, welcher mit der Betreuung dieser Gebiete schon zuvor in alter Funktion wesentlich beauftragt war.

Technische Entwicklungen und Innovationen gibt es im Bereich der Kommunikation/Automation täglich neue. Neue Versionen, Updates, Produkte und Anforderungen der Kunden an ihre Anlagen verlangen von uns einiges, sind aber meist sehr interessante und herausfordernde Aufträge. So durften wir viele spannende Projekte, von der vollautomatisierten Villa über Telekommunikationsanlagen mit kompletter Anbindung an Informatikanlagen bis zu redundanten Serverinfrastrukturen mit ausfallsicheren Speicherlösungen realisieren.



Marko Djuricic im Einsatz

Elektro Shops

Die elektrischen Geräte und auch das Zubehör sind – wie vieles – den raschen Veränderungen unserer Zeit unterworfen. Wie in der Elektronik-Welt von Fernseher und Computer gilt immer mehr, dass Artikel, kaum sind sie gekauft, schon veraltet sind. Aus diesem Grund wird die Lagerhaltung von Haushalt- und Körperpflegegeräten oder gar grösseren Geräten wie Kühlschränken oder Kochherden immer schwieriger – in ganz kurzer Zeit wird aus dem neuen modernen Gerät ein Ladenhüter. Zusätzlich wird die Produktvielfalt stetig grösser. Wo es früher ein 6er-Raclette-Öfeli gab, gibt es heute eine Auswahl von 1er- bis gar 8er-Öfeli, jeweils mit und ohne Tischgrill, Stahl oder Speckstein usw.

Um dieser Schwierigkeit zu begegnen, sind viele Ladengeschäfte dazu übergegangen, die Lagerbestände zu verkleinern und dafür bei Bedarf mit dem Kunden gemeinsam das gewünschte Produkt auszuwählen und direkt beim Vorlieferanten zu bestellen. Lieferfristen gibt es auch kaum mehr – gerade das Internet hat es möglich gemacht, dass heute für fast alle Artikel die Devise «Heute bestellt – Morgen geliefert» gilt.



Der Shop in Lauterbrunnen während des Umbaus

Mit dem Ladenumbau in Lauterbrunnen im Sommer ist nun auch das EWL einen nächsten Schritt in diese Richtung gegangen. Weniger Artikel im Shop, dafür mehr Möglichkeiten zur Beratung und die Infrastruktur, um mit Ihnen zusammen das Gewünschte zu bestellen. Und das in einem hellen, freundlichen und angenehmen Ambiente. Probieren Sie es aus!



Der Shop in Lauterbrunnen nach dem Umbau

Unsere Shops in Lauterbrunnen, Mürren und Wengen sind und bleiben die «offenen Türen» des Unternehmens. Diese offenen Türen sind unser Gesicht und Ihr direkter, persönlicher Weg zu uns. Auch sind die Shops mit ihrem Produkte- und Dienstleistungsangebot ein wichtiges Element für unsere touristisch ausgerichtete Wirtschaft. Auch wenn vieles heute auf Anfrage für Sie bestellt wird: Leuchtmittel, Batterien und anderes elektrisches Zubehör für den täglichen Bedarf führen wir selbstverständlich weiterhin am Lager, um Ihren Bedarf umgehend zu decken.

Nutzen Sie unsere Shops – wir freuen uns sehr darüber, wenn Sie uns weiterhin berücksichtigen!

3 Jahresrechnung 2013

3.1 Bilanz

	Bestand am 31.12.2013		Bestand am 31.12.2012		Veränderungen
	Saldo	%	Saldo	%	
1 AKTIVEN					
1000 KASSE	4'841.30	0.04	4'889.70	0.04	-48.40
1010 POSTCHECK	539'860.68	4.39	716'112.49	5.77	-176'251.81
1020 BANKGUTHABEN	368'809.14	3.00	351'463.45	2.83	17'345.69
1090 TRANSFER- UND PENDENZKONTEN	21'337.75	0.17	15'344.30	0.12	5'993.45
1100 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN & LEISTUNGEN	1'080'558.49	8.78	1'056'433.20	8.51	24'125.29
1170 ÜBRIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN	33'971.05	0.28	37'614.61	0.30	-3'643.56
1200 MATERIALVORRÄTE	481'500.00	3.91	434'700.00	3.50	46'800.00
1280 ANGEFANGENE ARBEITEN	265'400.00	2.16	250'150.00	2.01	15'250.00
1300 AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	188'349.60	1.53	78'300.75	0.63	110'048.85
10 UMLAUFVERMÖGEN	2'984'628.01	24.24	2'945'008.50	23.72	39'619.51
1400 FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN	1'405'775.26	11.42	1'391'310.11	11.20	14'465.15
1500 MASCHINEN, WERKZEUGE UND GERÄTE	62'600.00	0.51	69'930.00	0.56	-7'330.00
1510 MOBILIAR UND EINRICHTUNGEN	40'190.00	0.33	56'630.00	0.46	-16'440.00
1520 INFORMATIK, KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	89'280.00	0.73	57'550.00	0.46	31'730.00
1530 FAHRZEUGE	106'590.00	0.87	190'860.00	1.54	-84'270.00
1550 MOBILES ZELT	460.00	0.00	925.00	0.01	-465.00
1600 GESCHÄFTSLIEGENSCHAFTEN	7'323'830.15	59.49	7'396'464.15	59.57	-72'634.00
14 ANLAGEVERMÖGEN	9'028'725.41	73.34	9'163'669.26	73.80	-134'943.85
1900 BETRIEBSFREMDE LIEGENSCHAFTEN	297'830.00	2.42	308'400.00	2.48	-10'570.00
19 BETRIEBSFREMDES VERMÖGEN	297'830.00	2.42	308'400.00	2.48	-10'570.00
1 TOTAL AKTIVEN	12'311'183.42	100.00	12'417'077.76	100.00	-105'894.34
2 PASSIVEN					
2000 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN & LEISTUNGEN	-412'547.20	3.35	-439'929.99	3.54	-27'382.79
2200 ÜBRIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	-248'622.25	2.02	-279'172.45	2.25	-30'550.20
2300 PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	-469'177.40	3.81	-465'885.15	3.75	3'292.25
20 KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	-1'130'346.85	9.18	-1'184'987.59	9.53	-54'640.74
2460 OBLIGATIONENANLEIHEN	-3'600'000.00	29.24	-3'600'000.00	28.99	-
2500 DARLEHEN	-70'000.00	0.57	-80'000.00	0.64	-10'000.00
2440 HYPOTHEKEN (Betriebliche)	-2'050'000.00	16.65	-2'050'000.00	16.51	-
2600 RÜCKSTELLUNGEN	-35'000.00	0.28	-35'000.00	0.28	-
24 LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	-5'755'000.00	46.75	-5'765'000.00	46.44	-10'000.00
2750 HYPOTHEKEN (Betriebsfremde)	-200'000.00	1.62	-200'000.00	1.61	-
27 FREMDKAPITAL (Betriebsfremd)	-200'000.00	1.62	-200'000.00	1.61	-
2800 GENOSSENSCHAFTSKAPITAL	-2'439'600.00	19.82	-2'488'500.00	20.04	-48'900.00
2900 RESERVEN	-1'550'000.00	12.59	-1'548'433.00	12.47	1'567.00
2910 ZWECKGEBUNDENE SPEZIALRESERVE	-1'100'000.00	8.93	-1'100'000.00	8.86	-
2990 GEWINNVORTRAG	-590.17	0.00	-925.18	0.01	-335.01
2991 JAHRESGEWINN	-135'646.40	1.10	-129'231.99	1.04	6'414.41
28 EIGENKAPITAL	-5'225'836.57	42.44	-5'267'090.17	42.42	-41'253.60
2 TOTAL PASSIVEN	-12'311'183.42	100.00	-12'417'077.76	100.00	-105'894.34

3.2 Erfolgsrechnung und Gewinnverwendung

	Rechnung 2013	Voranschlag 2013	Rechnung 2012
300 ENERGIEVERKÄUFE	7'291'206.78	7'188'565.00	7'145'610.85
330 ERLÖS AUS INSTALLATIONSARBEITEN	3'646'210.36	3'170'000.00	3'647'223.63
331 LADENVERKÄUFE	110'983.04	120'500.00	112'404.15
340 DIENSTLEISTUNGEN (Synergien)	450'814.00	373'800.00	543'078.40
360 NEBENERLÖSE	154'965.08	147'680.00	241'842.20
BETRIEBSERTRAG	11'654'179.26	11'000'545.00	11'690'159.23
400 MATERIAL- UND WARENAUFWAND	-1'299'008.87	-1'159'500.00	-1'351'340.55
410 ENERGIEANKAUF	-2'089'350.08	-2'158'920.00	-2'263'850.90
BRUTTOERGBNIS 1	8'265'820.31	7'682'125.00	8'074'967.78
500 LOHNAUFWAND	-4'019'269.60	-3'941'110.00	-4'064'411.65
505 RENTEN	-39'878.90	-40'190.00	-40'117.20
507 SOZIALVERSICHERUNGS-AUFWAND	-662'173.80	-659'595.00	-688'371.65
508 ÜBRIGER PERSONALAUFWAND	-72'592.32	-101'625.00	-75'098.40
BRUTTOERGBNIS 2	3'471'905.69	2'939'605.00	3'206'968.88
590 TEMPORÄRE ARBEITNEHMER	-291.45	-	-9'306.80
BRUTTOERGBNIS 3	3'471'614.24	2'939'605.00	3'197'662.08
600 UNTERHALT UND REPARATUREN IMMOBILIEN	-211'273.90	-295'310.00	-319'836.85
610 UNTERHALT UND REP. MOBILE SACHANLAGEN	-67'407.14	-70'885.00	-80'816.38
620 FAHRZEUGAUFWAND	-72'050.31	-80'765.00	-95'697.05
630 SACHVERSICHERUNGEN	-94'933.30	-94'810.00	-94'262.50
636 ABGABEN, GEBÜHREN, BEWILLIGUNGEN	-426'867.11	-396'385.00	-419'131.20
636 BEITRÄGE AN TOURISMUS UND REGION	-70'595.50	-55'400.00	-95'039.85
650 VERWALTUNGS- UND BERATUNGS-AUFWAND	-177'887.08	-168'760.00	-181'421.20
656 INFORMATIKAUFWAND	-334'195.99	-105'050.00	-102'751.89
660 WERBEAUFWAND	-80'626.32	-107'750.00	-112'925.64
673 SONSTIGER BETRIEBLICHER AUFWAND	-90'843.49	-85'225.00	-103'671.96
BETRIEBSERGBNIS 1 (vor Abschreibungen) "EBITDA"	1'844'934.10	1'479'265.00	1'592'107.56
690 ABSCHREIBUNGEN	-1'500'119.41	-1'209'665.00	-1'368'197.37
BETRIEBSERGBNIS 2 (vor Finanzerfolg) "EBIT"	344'814.69	269'600.00	223'910.19
680 FINANZERFOLG	-183'015.34	-165'700.00	-166'509.09
BETRIEBSERGBNIS 3 (vor betriebsfremdem Erfolg) "EBT"	161'799.35	103'900.00	57'401.10
850 ERFOLG BETRIEBSFREMDE LIEGENSCHAFTEN	64'750.10	74'565.00	74'651.15
870 ÜBRIGER BETRIEBSFREMDE ERFOLG	-51'303.80	4'000.00	37'550.14
JAHRESGEWINN VOR STEUERN	175'245.65	182'465.00	169'602.39
890 DIREKTE STEUERN	-39'599.25	-43'000.00	-40'370.40
JAHRESGEWINN	135'646.40	139'465.00	129'231.99
GEWINNVERWENDUNG			
JAHRESGEWINN	135'646.40		129'231.99
GEWINNVORTRAG	590.17		925.18
ZU VERTEILENDER JAHRESGEWINN	136'236.57		130'157.17
ZUWEISUNG AN RESERVEN	-		-1'567.00
VERZINSUNG GENOSSENSCHAFTSKAPITAL	-135'000.00		-128'000.00
GEWINNVORTRAG AUF NEUE RECHNUNG	1'236.57		590.17

3.3 Geldflussrechnung

	Rechnung 2013	Rechnung 2012
JAHRESGEWINN	135'646.40	129'231.99
ABSCHREIBUNGEN AUF DEM ANLAGEVERMÖGEN	1'500'119.41	1'368'197.37
VERÄNDERUNG RÜCKSTELLUNGEN	-	-
BETRIEBLICHER CASH-FLOW	1'635'765.81	1'497'429.36
VERÄNDERUNG FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN & LEISTUNGEN	-26'600.18	34'490.99
VERÄNDERUNG MATERIALVORRÄTE	-46'800.00	-19'400.00
VERÄNDERUNG ANGEFANGENE ARBEITEN	-15'250.00	128'560.00
VERÄNDERUNG AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	-110'048.85	159'693.70
VERÄNDERUNG VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN & LEISTUNGEN	-57'932.99	-23'261.01
VERÄNDERUNG PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	3'292.25	5'539.80
GELDFLUSS AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	1'382'426.04	1'783'052.84
INVESTITIONEN FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN	-466'115.10	-405'037.05
DEVESTITIONEN FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN	268'649.95	232'408.35
INVESTITIONEN SACHANLAGEN	-1'157'140.41	-1'583'362.57
DEVESTITIONEN SACHANLAGEN	-	-
GELDFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-1'354'605.56	-1'755'991.27
FREE CASHFLOW	27'820.48	27'061.57
AUFNAHME VON LANGFRISTIGEN FINANZVERBINDLICHKEITEN	-	-
RÜCKZAHLUNG VON LANGFRISTIGEN FINANZVERBINDLICHKEITEN	-10'000.00	-10'000.00
VERÄNDERUNG GENOSSENSCHAFTSKAPITAL	-48'900.00	168'500.00
VERZINSUNG GENOSSENSCHAFTSKAPITAL	-127'875.00	-127'875.00
GELDFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	-186'775.00	30'625.00
VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL AUS GELDFLUSS	-158'954.52	57'686.57
BEGINN GESCHÄFTSJAHR (01.01.)	1'072'465.64	1'014'779.07
ENDE GESCHÄFTSJAHR (31.12.)	913'511.12	1'072'465.64
VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL AUS GELDFLUSS	-158'954.52	57'686.57

3.4 Anhang zur Jahresrechnung (zusätzliche Angaben)

In Anlehnung an das neue Rechnungslegungsrecht haben wir den Anhang wie folgt unterteilt und ergänzt: Allgemeine Feststellungen zur Jahresrechnung, Bilanz, Erfolgs- und Geldflussrechnung.



Marianne Guntern

3.4.1 Allgemeine Feststellungen zur Jahresrechnung

- Als Genossenschaft folgen wir nicht einem maximalen Gewinnstreben – unsere oberste Zielsetzung ist die Erhaltung des Unternehmens und die Sicherstellung der wichtigen, regionalen Arbeits- und Ausbildungsplätze. Genossenschaftliche Selbsthilfe in der Region und für die Region – das EWL setzt alles daran, um die zukünftigen Herausforderungen mit guten Voraussetzungen bewältigen zu können (nachhaltige Entwicklung).
- Unsere Mission und die Unternehmenspolitik inkl. der Qualitätsnormen haben wir, basierend und ergänzend auf unseren Statuten, in einem Strategiepapier festgelegt. Mit der «Unternehmensentwicklung 2015» und der im 2012 überarbeiteten und im 2013 überprüften Strategie richten wir unsere Organisation (personell und strukturell) auf die Umfeld-Veränderungen aus, insbesondere auch auf die Strommarktliberalisierung, die technologischen Entwicklungen, die Kundenanforderungen etc.
- Wir verfügen seit vielen Jahren über ein umfassendes Riskmanagement (kontinuierliche Risikobeurteilung – Erkennen und Festhalten von Stärken und Schwächen bzw. Chancen und Gefahren). Das Verbesserungspotential wird im Rahmen des Führungs- und Organisationsystems (FOS) analysiert, beurteilt und mit gezielten Massnahmen – immer im Rahmen der strategischen Leitplanken – ausgeschöpft. «Wir behaupten nicht besser zu sein – aber wir arbeiten daran!»



Peter Wälchli

- Im FOS ist auch das gesetzlich verlangte Interne Kontrollsystem (IKS) umfassend – nicht nur im Bereich des finanziellen Kontrollsystems – integriert.
- Riskmanagement und IKS werden periodisch an den Verwaltungsratssitzungen behandelt (letztmals am 15.08.2013). Im Rahmen der Strategieüberprüfung erfolgten umfassende Markt- und Umfeld-Analysen und eine detaillierte Risikobeurteilung.
- Unser Management-System (Führungs- und Organisationssystem FOS) ist ISO 9001:2008 und SQS 9004 zertifiziert und wird laufend genutzt und weiterentwickelt. Die Zielvorgaben (Jahres-, Strategie- und Prozessziele) werden ebenfalls laufend beurteilt.
- Wir legen grossen Wert auf unseren Ethikcode und Verhaltenskodex. Wir verfügen über mehrere «Verteidigungslinien» um Risiken/Gefahren zu begegnen und um Fehler und Missbräuche zu reduzieren, wenn möglich zu verhindern (Führungs- und Organisationssystem inkl. IKS, Riskmanagement, gesetzliche Revisionsstelle, interne Kontrollstelle, weitere externe Audits/Kontrollen [SQS, SUVA, ESTI, Steuerverwaltung, Revisionsstelle der AHV etc.], enge Zusammenarbeit VR und Geschäftsleitung bzw. Führungsteam, Pflege des Unternehmensklimas, hohes internes Kontrollbewusstsein [inkl. interne Audits] sowie Transparenz und Vertrauensförderung mit offenen Informationen). Beispiel dafür sind auch die Geschäftsberichte, die einerseits der allgemeinen und transparenten Rechenschaft und Erklärung sowie andererseits als Chronik und Kommunikationsmittel dienen.

3.4.2 Bilanz

- Flüssige Mittel: der Bestand an liquiden Mitteln hat gegenüber dem Vorjahr abgenommen, bewegt sich am Bilanzstichtag aber immer noch in der Nähe der Millionengrenze. Die Höhe der flüssigen Mittel ist einerseits durch den Umstand bestimmt, dass in der heutigen Finanzwelt nach wie vor keine kurzfristigen Anlagen angeboten werden. Andererseits benötigen wir die Liquidität, um auch im 2014 wiederum grössere Investitionen in unsere Anlagen tätigen zu können.
- In den Transfer- und Pendenzenkontos sind die Durchlaufkonti flüssige Mittel, die Durchlaufkonti mit den Kreditkartenunternehmen und das Pendenzenkonto zusammengefasst. Der Einsatz von Durchlaufkonten ermöglicht das valutagerechte Verbuchen der Vorfälle und eine gute Kontrolle der Transaktionen.
- Durch die erschwerten Logistikverhältnisse in unserer Talschaft (Transportkette) ist es nötig, entsprechend gut dotierte Materiallager zu unterhalten. Der Materialbestand hat sich durch die Art der offenen Aufträge Ende Jahr gegenüber dem Vorjahr erhöht.
- Nach wie vor ist in der Zeit von Mitte September bis Mitte Dezember die grösste Auftragsdichte – vor allem im Elektrogeschäft – zu verzeichnen. Die meisten Arbeiten müssen bis Saisonbeginn fertig gestellt sein. Durch struk-

turierte Arbeitsabläufe im Zusammenhang mit den Kundenaufträgen sowie einer gegenseitigen Unterstützung (Geschäftsstellen Lauterbrunnen, Mürren und Wengen) ist es uns trotzdem gelungen, die angefangenen Arbeiten gegenüber dem Vorjahr nur leicht nach oben zu korrigieren.

- Trotz weiter abnehmender Zahlungsmoral im Zusammenhang mit der Wirtschaftslage ist die Altersstruktur der Debitoren dank konsequentem Mahnwesen nach wie vor in einem sehr guten Verhältnis.
- Anlagevermögen: auch in diesem Jahr konnte eine ansehnliche Summe, insbesondere in die Verteil- und Produktionsanlagen, investiert werden. Die grössten Investitionen sind beim Umbau der Trafostation LSMS in Mürren, dem Ersatz eines Kugelschiebers im Kraftwerk Stechelberg, der Erweiterung der Schutz- und Leittechnik, der Renovation der Wohn- und Geschäftshäuser Lauterbrunnen und Wengen und bei der Inbetriebnahme der neuen EWLCloud (Rechenzentrum) entstanden.
- Das EWL ist Mehrheitsaktionärin (momentan 70%) der im 2013 neu gegründeten Energie Wärme Mürren AG (EnWAG). Die EnWAG ist ein Tochterunternehmen der EWL Genossenschaft und bezweckt den Betrieb und Unterhalt der Heizzentrale im Sportzentrum in Mürren.
- Wir besitzen keine weiteren massgeblichen Beteiligungen.
- Hypotheken: unsere Grundstücke sind mit variablen und gestaffelten Festhypotheken gesichert. Zurzeit (Zinsniveau/Investitionen) erfolgen keine Amortisationen.
 - CHF 600'000.00 variable Hypotheken
 - CHF 450'000.00 Festhypothek bis 31.12.2014
 - CHF 450'000.00 Festhypothek bis 31.12.2015
 - CHF 750'000.00 Festhypothek bis 31.12.2016
- Obligationenanleihen: es bestehen zwei Obligationenanleihen
 - CHF 1'600'000.00, 3.50%, 2004 – 30.11.2014, Zinsfälligkeit 30.11.
 - CHF 2'000'000.00, 3.50%, 2009 – 30.11.2019, Zinsfälligkeit 30.11.Die Arbeiten für die Ablösung der am 30.11.2014 fälligen Anleihe wurden bereits im Herbst 2013 aufgenommen.
- Das IH-Darlehen (Investitionshilfe-Darlehen von seinerzeit CHF 150'000.00 des Bundes) im langfristigen Fremdkapital für die Finanzierung des Trinkwasserkraftwerks Birmättli wird jährlich mit CHF 10'000.00 amortisiert.
- Die Gesamtsumme der laufenden Bankgarantien (Bürgschaftsverpflichtungen, Eventualverbindlichkeiten) beläuft sich auf CHF 85'700.00. Es bestehen keine erheblichen Leasingverträge.
- Das Genossenschaftskapital hat mit Stichtag per Ende Jahr abgenommen. Dies ist vor allem auf den Austritt und den Ausschluss von Hotels mit relativ hohen Genossenschaftsanteilen zurückzuführen.
- Es bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen. Wir sind der Pensionskasse Energie angeschlossen (Branchenpensionskasse der Schweizerischen Energiewirtschaft).
- Es hat keine Nettoauflösung von stillen Reserven stattgefunden.
- Die Rechnungslegungsgrundsätze wurden nicht verändert.
- Das bestehende Fremdkapital ist mit insgesamt 13 Schuldbriefen über eine Gesamtsumme von CHF 6,7 Mio. abgesichert. Die Grundpfandrechte bestehen auf sieben wesentlichen Grundstücken. Das gesamte Verteilnetz inklusive Trafostationen etc. ist nicht belehnt.
- Unsere Liegenschaften und Trafostationen weisen einen Gebäudeversicherungswert von rund CHF 16,6 Mio. und einen amtlichen Wert von rund CHF 11,7 Mio. aus.
- Es bestehen (neben den bereits erwähnten Positionen im vorliegenden Anhang) keine nicht bilanzierten Garantieverpflichtungen, weder Eventualverpflichtungen oder hängige Gerichtsfälle noch zum Bilanzstichtag bekannten Prozessrisiken.

3.4.3 Erfolgsrechnung

Ertragssituation

- Gesamthaft gesehen liegen wir mit dem Betriebsertrag erfreulich über den vorsichtigen Erwartungen (aufgrund der prognostizierten Wirtschaftslage und der Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative, Wetterrisiken, Energieproduktion) und erreichen mit einem Betriebsertrag von fast CHF 11,65 Mio. beinahe das Vorjahresergebnis.
- Das Energiegeschäft (Energieverkauf) ist gegenüber dem Budget bedeutend besser und somit zu unseren Gunsten ausgefallen. Die Budgetierung ist enorm schwierig, weil die verschiedenen Wettersituationen einerseits und das damit beeinflusste Verhältnis zwischen Stromverkauf (Verbrauchsabhängig), Eigenproduktion und Stromeinkauf andererseits einen grossen Einfluss haben.
- Der Erlös aus Installationsarbeiten ist ebenfalls markant besser als budgetiert und erreicht annähernd die Vorjahreswerte.
- Die Ladenverkäufe sind leider gegenüber den Budget- und Vorjahreswerten wieder zurückgegangen.
- Die Dienstleistungen (Synergien) konnten gegenüber dem Budget gesteigert werden, erreichten die ausserordentlich hohen Vorjahreswerte aber nicht mehr, bzw. verschieben sich aufgrund von «zusammenfliessenden» und von einander abhängigen Aufgaben teilweise in das Elektrogeschäft.

Aufwandsituation

- Zusammenfassend können wir festhalten, dass wir die Kostenkontrolle im Griff haben.
- Der Materialeinkauf hat aufgrund der Auftragslage zu Buche geschlagen, liegt aber im Rahmen des erwirtschafteten Ertrages, des Materialvorrats und der angefangenen Arbeiten.
- Der Energieankauf liegt dank guten Eigenproduktionsbedingungen unter den Budgetwerten. Die Schere zwischen Stromverkauf, Eigenproduktion und Stromeinkauf hat sich zu unseren Gunsten entwickelt.
- Der Personalaufwand liegt knapp über Budget, ist jedoch tiefer als im Vorjahr. Leider ist der Arbeitsmarkt für qualifizierte Arbeitskräfte nach wie vor komplett ausgetrocknet; wir suchen weiterhin engagierte Berufsleute.
- Auch dieses Jahr wurde wiederum ein hoher fünfstelliger Betrag in die Aus- und Weiterbildung des Personals investiert.
- Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir aus strategischen Gründen unser Energieverrechnungsprogramm gewechselt und unsere Finanzapplikationen zugleich in eine Cloud integriert (Projekt ZIGE). Seit Herbst 2013 erstellen wir die Stromrechnungen im etablierten Branchenprogramm «IS-E». Die daraus entstandenen Informatikkosten wurden vollumfänglich der Erfolgsrechnung belastet.
- Das Honorar der Revisionsbehörde betrug im vergangenen Geschäftsjahr für Revisionsdienstleistungen CHF 24'800.00 und für andere Dienstleistungen CHF 4'640.20.
- Dank dem guten Gesamtergebnis konnten wir auch 2013 die vollen steuerlichen Abschreibungen vornehmen.
- Die Aufwendungen aus dem Projekt «Wärmeverbund Wengen» mussten anfangs 2013, nach der Einstellung und dem Abbruch des vielversprechenden Projektes, abgeschrieben werden.
- Auch die Beteiligungen an den unsicheren Projekten «ARGE Kleinkraftwerk Soubach» und «Biomasse Jungfrau AG» konnten, dank dem guten Geschäftsverlauf, bis auf je einen kleinen Restbetrag abgeschrieben werden.

3.4.4 Geldflussrechnung (Mittelflussrechnung)

- Die Geldflussrechnung (Mittelflussrechnung) gibt Auskunft über die Liquiditätsentwicklung, die Investitionsvorgänge und die Finanzierungsmassnahmen. Sie ist eine Gegenüberstellung der Herkunft und der Verwendung der Geldflüsse (Mittel) innerhalb eines Geschäftsjahres.
- Der betriebliche Cashflow, das heisst, die selber erwirtschafteten Mittel, erreichte im vergangenen Geschäftsjahr die Summe von rund CHF 1,636 Mio.
- Nach Berücksichtigung der Veränderungen des Umlaufvermögens resultiert ein Eigenmittelbestand (Geldfluss aus Geschäftstätigkeit) von CHF 1,382 Mio.
- Die Veränderungen bei den Finanzanlagen und Beteiligungen und die Investitionen sind kleiner als der Cashflow. Das bedeutet, dass der Geldfluss für Investitionen aus den eigenen Mitteln finanziert werden konnte und kein Fremdkapital aufgenommen werden musste.
- Beim Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit schlagen vor allem die Veränderung des Genossenschaftskapitals und die Kapitalverzinsung zu Buche.
- Die Flüssigen Mittel haben im Berichtsjahr um CHF 158'945.52 abgenommen (siehe auch die Ausführungen unter dem Punkt «Bilanz»).

3.5 Lagebericht

Geschäftsjahr

Im vergangenen Jahr wurden wir wiederum durch die anforderungsreiche Wirtschaftslage sowie die dauernden Veränderungen, sowohl in der Wirtschaft (inkl. Tourismus), in der Strombranche, aber auch in der Region (bspw. Auswirkungen Zweitwohnungsinitiative), enorm gefordert.

Verschiedene (Wetter-) Einflüsse und die zum Teil daraus resultierenden Verbrauchscharakteristiken haben das Stromgeschäft des EWL im vergangenen Jahr positiv beeinflusst; die Schere zwischen Stromverkauf, Eigenproduktion und Stromeinkauf hat sich im hydrologischen Jahr 2012/2013 zu unseren Gunsten entwickelt.

Das Elektrogewerbe konnte auf dem hohen Vorjahresniveau gehalten werden; hier haben wir die Budgeterwartungen übertroffen. Gemäss unserem Slogan «Ein Unternehmen – Viele Leistungen» sind auch die Zusatzdienstleistungen ein weiteres wichtiges Standbein; sie schliessen ebenfalls über den Budgetzahlen ab.

Im Jahresmittel beschäftigte die EWL Genossenschaft im vergangenen Geschäftsjahr 56 Mitarbeitende (entspricht 46 Vollzeitstellen) und 7 Lernende (beachten Sie auch das Kapitel 2.3.7 «Personelles» im Leistungsbericht). Zusammenfassend können wir ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2013 konstatieren.

Detailliertere Ausführungen finden Sie im vorliegenden Geschäftsbericht, insbesondere im Kapitel 2 «Berichterstattungen».

Zukunftsaussichten

Aufgrund unserer Markt- und Umfeld-Beurteilung sowie unserer Unternehmensphilosophie haben wir wie üblich ein vorsichtiges Budget erstellt und genügend Spiel- bzw. Handlungsraum offen gelassen. Unsere Budget- und Investitionsplanung umfasst drei Szenarien:

- A) Budget- und Investitionsvorhaben (Ziel-Vorgaben), die mit der Einschätzung des prognostizierten Jahres und den diversen Zielvorgaben abgeglichen sind (auf das Jahr herunter gebrochene Strategieziele sowie Unterhalts- und Betriebsvorhaben aus der langfristigen Investitionsplanung) – diese Vorgaben werden monatlich überprüft und analysiert, so dass wir umgehend auf Situationsveränderungen eingehen können.
- B) Zusätzlich mögliche Budget- und Investitionsvorhaben (Wunsch-Vorgaben) – diese Vorgaben dienen uns im Falle eines guten Geschäftsverlaufs als «Manövriermasse», damit wir unsere Mittel «steueroptimiert» und schwer gewichtig in das Unternehmen stecken können (Unternehmens-/Genossenschaftsphilosophie).
- C) Längerfristige Vorhaben (nicht dringend) – diese Vorgaben dienen uns vor allem zur längerfristigen Steuerung und Optimierung unserer Investitionskraft (möglichst viele Investitionen aus selbst erarbeiteten Mitteln).

Dank unserer langfristigen Investitionsplanung und weiteren Führungs- und Steuerungsinstrumenten sind wir in der Lage, rasch auf unvorhergesehene und/oder nicht beeinflussbare Faktoren zu reagieren – mit Investitionen zurückhalten (bei einem schlecht angelaufenen oder laufenden Geschäftsgang) oder weitere Investitionen auslösen (bei einem gut laufenden Geschäftsgang).

Das Energiegeschäft wird vor allem aufgrund von verschiedenen (Wetter-) Einflüssen, die kaum abgeschätzt werden können, vorsichtig prognostiziert. Hinzu kommt die nach wie vor unsichere Entwicklung der Energiebranche (Energiewende, Strommarktöffnung). Das Elektrogeschäft wird nebst der Konjunktur und dem Markt/Tourismus vor allem durch die technologische Entwicklung (Digitalisierung, Zusammenfließen von Elektroinstallationen, Telekommunikation, Gebäudeautomation) beeinflusst. Hier basieren wir primär auf unseren langjährigen Erfahrungen sowie auf den Wirtschafts- und Marktprognosen für das neue Jahr. Einerseits können wir davon ausgehen, dass die Wirtschaft ganz allgemein und das Tourismusgeschäft im Speziellen den Tiefpunkt überwunden haben. Andererseits sind die Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative und des verschärften Raumplanungsgesetzes schwer abzuschätzen. Das veranlasste uns, auch hier vorsichtig zu budgetieren.

Gesamthaft gesehen gehen wir aber auch im 2014 von einem guten Jahr aus (Gesamtertrag >11 Millionen; ein Betriebsergebnis 1 EBITDA, das uns wiederum volle steuerliche Abschreibungen und ein Investitionsvolumen von rund 1,3 Millionen Franken erlaubt (schwer gewichtig in den Bereichen Verteil- und Produktionsanlagen).



Das EWL-Team – der Dienstleister in der Region

4 Bericht der Revisionsstelle



Ernst & Young AG
Belpstrasse 23
Postfach
CH-3001 Bern

Telefon +41 58 286 61 11
Fax +41 58 286 68 18
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der
EWL Genossenschaft, Lauterbrunnen

Bern, 7. Februar 2014

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der EWL Genossenschaft, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Kapitel 3.1 bis 3.4), für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Gewinnverwendung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Andreas Schwab-Gatschet
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Bernadette Koch
Zugelassene Revisionsexpertin

Die Revisionsstelle

Andreas Schwab-Gatschet, Ernst & Young AG, Bern

Die Kontrollstelle

Irène Brunner, Wengen
Priska Brunner, Lauterbrunnen

Am 28. und 29. August 2013 wurde eine zweitägige Zwischenrevision durchgeführt, in der das Hauptaugenmerk auf Stichprobenkontrollen im Rechnungswesen (Ordnungsmässigkeit, Verkehrs- und Prozessprüfungen, Hochrechnung der Erfolgsrechnung auf Ende Jahr) und auf die gesetzlichen Auflagen aus der OR-Revision (neue Rechnungslegung, Risiko-Management, Internes Kontrollsystem) gerichtet wurde.

Die Schlussrevision mit dem Schwergewicht von Bestandes- und Bewertungsprüfungen erfolgte ebenfalls an zwei aufeinander folgenden Tagen, am 22. und 23. Januar 2014.



Installation einer Hotelküche in Wengen



Neue Beleuchtung am Figeller-Skihang



Waschküche in einem Chalet in Wengen



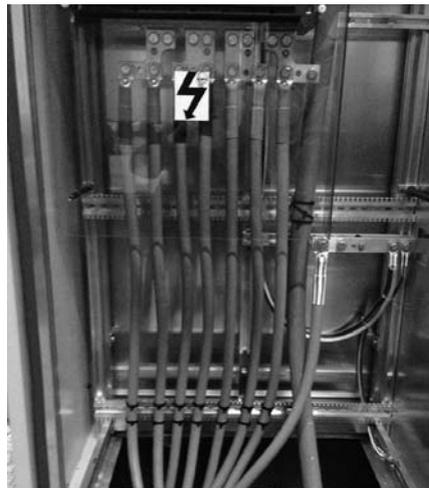
Einlegearbeiten in einem EFH in Mürren



Beat Aeschbacher beim Programmieren einer KNX-Anlage



Einlegearbeiten in einem EFH in Wengen



Einspeisung Eisfeldkühlanlage im ASZ



Dauerthema Arbeitssicherheit



Marko Djuricic installiert in einer Hotel-Suite in Mürren



Mürrenberg – bei Schönwetter ein idyllischer Arbeitsplatz

